

DER GIEVENBECKER



Sprungball

Ingo Weiss pendelt in Sachen Basketball durch die ganze Welt

Geschafft

Lukas-Kirchengemeinde kauft Grundstück im Oxford-Quartier

Grüezi

Schweizer Regisseur Till Wyler von Ballmoos inszeniert in Münster

Ihr Zuhause in Münster



Wohn + Stadtbau GmbH · Steinfurter Str. 60 · 48149 Münster · Tel.: 0251 20240606
www.wohnstadtbau.de · E-Mail: service@wohnstadtbau.de


Wohn+Stadtbau
Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH

IMPRESSUM

Herausgeber:

1648
Verlag

Dr. VC Baecker e. K.
Holtwickweg 24
48161 Münster
0251-8724992



Redaktion:

Dr. Veit Christoph Baecker
(V.i.S.d.P.), Peter Hellbrügge-Dierks
Wolfgang Halberscheid
redaktion@gievenbecker.de
leserbriefe@gievenbecker.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Thomas Austermann
Heike Hänscheid
Klaus Möllers

Anzeigen:

Peter Hellbrügge-Dierks
(01 71 - 21 96 147)

Auflage 12 500

Druck:

Rehms Druck Borken
Tel. 028 61 - 92 17 22
www.rehmsdruck.de
info@rehmsdruck.de



Verteilung:

Tashio Complex GbR
Clara-Ratzka-Weg 13
48155 Münster
E-Mail: hallo@hallo-flyer.de
Web: www.hallo-flyer.de



Bildnachweis:

Peter Hellbrügge-Dierks

www.gievenbecker.de

Titelbild: Narzissen an
der von-Esmarch-Straße



Liebe Leserinnen und Leser,

lange haben wir überlegt, ob wir in den Zeiten einer Pandemie überhaupt erscheinen sollen. Und auch können, denn durch die massiven gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einschränkungen mussten auch wir für unsere Finanzierung kämpfen und einige Abstriche machen. Wir haben uns, wie Sie sehen können, dafür entschieden, unsere Berichterstattung über Gievenbeck fortzusetzen. Vielleicht hat der eine oder die andere ja jetzt sogar mehr Zeit, unser Magazin zu lesen.

Selbstverständlich nimmt auch Covid-19 Raum in diesem Heft ein. Wir lassen mit Prof. Joachim Gardemann einen ausgewiesenen Experten zu Wort kommen. Wir beleuchten, wie Geschäftsleute und Gewerbetreibende vor Ort mit den Auflagen umgehen. Dabei zeigt sich, wie wichtig die lokale Orientierung für uns alle ist. Mit Bestellungen bei den Geschäften vor Ort können die schlimmsten Folgen der Wirtschaftskrise in diesem Bereich etwas gemildert werden.

Die meisten Artikel für diese Ausgabe waren schon vor Ausbruch der Corona-Infektionen geplant und verabredet. Die Beiträge mögen deshalb Vorfreude auf die Zeit danach wecken.

So das Porträt eines „Neu-Gievenbeckers“. Erst seit einigen Wochen lebt der Schweizer Regisseur Till Wyler von Ballmoos im Stadtteil. Nach einigen Stationen in Europa hat er nun vor, länger hier zu bleiben und das Kulturleben Münsters zu bereichern. Unserer Redaktion gewährte er Einblicke in sein Leben und Schaffen.

Verführerische Kunst bietet „Christiane’s Zuckermeisterei“. Diese Konditorei am Ramertsweg liefert individuell gestaltete Torten, Marzipanfiguren oder Petit Fours. Wir durften einen Blick in die Backstube werfen.

Für den Basketball in Münster ist Gievenbeck offensichtlich ein gutes Pflaster. So ist hier WWU-Trainer Philipp Kappenstein genauso aufgewachsen wie WWU-Spieler Stefan Wess. Auch der Präsident des Deutschen Basketballbundes, Ingo Weiss, hat seine Kindheit und Jugend im Stadtteil verbracht. Zwischen zwei Reisen stand er uns Rede und Antwort.

Dies und mehr berichten wir für Sie in der aktuellen Ausgabe.

Den **GIEVENBECKER** können Sie auch abonnieren. Einzelheiten dazu finden Sie auf unserer Homepage unter www.gievenbecker.de.

Über Lob, Kritik und Anregungen freuen wir uns unter redaktion@gievenbecker.de.

Das nächste Heft erscheint (voraussichtlich) im Frühsommer 2020. Bis dahin wünscht das **GIEVENBECKER**-Team Ihnen und Ihren Lieben reichlich Gesundheit, viel Geduld und Durchhaltevermögen sowie viel Spaß bei der Lektüre.

Veit Christoph Baecker

Peter Hellbrügge-Dierks

Bezirksbürgermeister nimmt Abschied

Stephan Brinktrine hat im Juni 2014 gleich mehrere Traditionen durchbrochen. So ist er der erste SPD-Vertreter auf dem Posten des Bezirksbürgermeisters seit Gründung des Gremiums im Jahr 1975. Gleichzeitig ist er nach Irmgard Müller, Ursula Möllers und Elisabeth Westrup der erste Mann, der seit 1989 wieder dieses Amt bekleidet. Geplant war dies eigentlich nicht, bemerkt der Mittvierziger im Gespräch mit dem GIEVENBECKER. Nachdem im Oktober 2017 dann der SPD-Ratsherr Thomas Fastermann Münster verließ und sein Mandat zur Verfügung stellen musste, übernahm Stephan Brinktrine am 11. Oktober 2017 parallel diesen Posten im Rathaus. Seither nimmt Kommunalpolitik im Leben des Familienvaters und Abteilungsleiters für Finanzbuchhaltung einen ganz erheblichen Teil der Freizeit in Anspruch. „Auf Dauer zu viel“ – daher wird er im Herbst wohl nur noch für den Rat kandidieren. „Auf keinen Fall werde ich beide Aufgaben auf Dauer ausüben können.“

GIEVENBECKER: Herr Brinktrine, seit 2014 sind Sie Bezirksbürgermeister im Stadtbezirk West. Wie kommt man zu diesem Amt?

Stephan Brinktrine: Indem man es nicht plant. Nach der Wahl 2014 ergab sich erstmals seit 1975 eine rechnerische Mehrheit der Linken, der Grünen und der SPD. Nachdem dies klar war, habe ich begonnen, Gespräche mit allen Parteien zu führen. Im Juni 2014 wurde ich dann mit einer Stimme Mehrheit zum ersten sozialdemokratischen Bezirksbürgermeister im Westen unserer Stadt gewählt.



Stephan Brinktrine und Stefanie Remmers

Mögen Sie Ihre Aufgaben und Befugnisse kurz umreißen?

Zu den typischen Aufgaben gehört zum Beispiel die Durchführung oder besser die Moderation von Bürgerversammlungen aller Art. Außerdem sitze ich stellvertretend für den Oberbürgermeister in den Sitzungen der Bezirksvertretung und leite diese. Sollten der OB und seine StellvertreterInnen verhindert sein, nehme ich auch diese Termine im Namen der Stadt Münster wahr. Dazu kommen etliche „gefühlte“ Aufgaben. Das macht sicherlich jeder ein bisschen anders. Ich bin an 365 Tagen im Jahr aktiver Ansprechpartner für die 60000 Münsteranerinnen und Münsteraner im Bezirk West. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendeine Anfrage oder eine Einladung oder ähnliches an mich herangetragen wird. Ich habe jede Anfrage beantwortet. Natürlich auch mit Hilfe von Frau Remmers, der Leiterin der Bezirksverwaltung West. Den Aufwand kann man als Ehrenamtler sonst kaum schaffen. Denn in den meisten Wochen im Jahr habe ich mindestens fünf, manchmal mehr Termine pro Woche. Die ich im Übrigen in den meisten Fällen sehr gerne wahrnehme. Seien es Schützenfeste, Jubiläen, Schulveranstaltungen, Karnevalstermine, Treffen mit Repräsentanten der verschiedenen Sportvereine oder einfach Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern, die ein Anliegen an mich herantragen wollen.

Aber Sie pflegen auch eine besondere Beziehung zur Stadtverwaltung ...

Das bleibt in dem Amt nicht aus. Ich kann nicht gegen eine so große Verwaltung arbeiten. Ich muss schon respektvoll mit ihr zusammenarbeiten. Dabei darf ich natürlich nie vergessen, dass es mein Auftrag ist, die Verwaltung zu kontrollieren. Da gehört es dazu, ab und an Kritik zu üben. Ich versuche das aber immer sachlich begründet zu tun und in den allermeisten Fällen auch nicht presseöffentlich. Aber da entwickelt man im besten Fall mit den Jahren ein Fingerspitzengefühl, an welcher Stelle man geschlossen auftreten sollte und muss oder an welcher Stelle auch mal der kritische Austausch angesagt ist. Der Kompass ist da relativ simpel. Es muss am Ende ein Ergebnis im Sinne der Bürgerschaft herauskommen.

Am Gespräch (in Vor-Corona-Zeiten) im Eiscafé nimmt auch Stefanie Remmers teil. Als Leiterin der Bezirksverwaltung West ist sie gleichzeitig Betreuerin der Bezirksvertretung. Konkret ist die Verwaltungsmitarbeiterin an ihrem Schreibtisch mit sämtlichen organisatorischen und administrativen Vorgängen des Stadtteilparlamentes befasst. So gilt sie gemeinsam mit ihren Kolleginnen Ursula Vennemann und Gerda Otte als rechte Hand von Stephan Brinktrine. Offensichtlich ein sehr gut eingespieltes Team, das auf einer hohen Vertrauensbasis zusammenarbeitet: „Das Pensum würde ich bei meinem Anspruch ohne Frau Remmers nicht schaffen.“

Als Bezirksbürgermeister müssen Sie, das ambitionierte SPD-Parteimitglied, häufig übergeordnete Positionen vertreten. Wie meistern Sie einen solchen Spagat?

Diese Fähigkeit muss man in einem solchen Amt mitbringen. Ich kann nicht als Gast eines Schützenfestes das SPD-Wahlprogramm herunterrattern. Wenn ich im Auftrag der Stadt unterwegs bin, dann muss ich mich dementsprechend verhalten. Wenn ich am Wahlkampfstand unter dem roten Sonnenschirm stehe, darf die Äußerung auch etwas gefärbter sein. Dass ich ein sozialdemokratischer Bezirksbürgermeister bin, darf man in Ausübung dieses Amtes zwischen den Zeilen durchaus mal merken. Ansonsten bin ich sicher, dass ich dieses Talent mitbringe und weiß, welchen Hut ich gerade auf habe.

Wie viele Stunden investieren Sie durchschnittlich pro Woche in dieses Ehrenamt?

Im Durchschnitt sind es 20 Wochenstunden - natürlich nicht immer sichtbare Stunden. Der Anteil, der für die Öffentlichkeit nicht sichtbar ist, liegt sicherlich bei zwei Drittel dieser Zeit. Das Lesen der zahllosen Vorlagen geschieht zu Hause. Viele Termine, die ich wahrnehme, finden ohne Presse statt und dann beginnt der Tag in den allermeisten Fällen auf dem Weg zur Arbeit mit ganz vielen Telefonaten.

Da haben Sie ja ganz schön viel zu tun. Was meinen Sie: Sind die Bezirksvertretungen überall bekannt oder werden die nur als kleine Schwestern des Rates behandelt?

Aus Sicht des Rates mag diese Beurteilung vielleicht manchmal vorkommen, aber von Seiten der Bürgerschaft kann ich diesen Eindruck absolut nicht bestätigen. Wir sind das Gremium, welches eine maximale Nähe zu den Leuten vor Ort hat und natürlich umgekehrt.

Parallel bekleiden sie ein Ratsmandat – wie schaffen sie dieses politische Pensum?

Kaum! Es war niemals geplant und hat sich im Laufe der Legislaturperiode so ergeben. Diese Doppelbelastung spüre ich seit dem Herbst 2017, zu diesem Zeitpunkt war das Ende aber schon absehbar. Ich kann dieses Pensum auch nur bewältigen, weil mir die Kommunalpolitik so sehr am Herzen liegt und sie mir einfach immer noch riesigen Spaß bereitet. Wenn diese Voraussetzungen nicht gegeben wären, hätte ich das sicherlich nicht bis hierhin geschafft.

Sie sind für sehr viele unterschiedliche Bereiche in Münsters Westen zuständig. Welche Rolle spielt hier Gievenbeck?

Gievenbeck ist der größte und natürlich auch urbanste Stadtteil, in dem ich tätig sein darf. Er nimmt logischerweise einen großen Teil ein. Zumal mit dem Projekt der Bebauung der ehemaligen Oxford-Kaserne auch DAS Thema der jetzigen bzw. der zukünftigen Legislaturperiode in der Bezirksvertretung gesetzt ist. Und da ich zugleich stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Konvoy GmbH (jene städtische Tochtergesellschaft, die die Grundstücke vermarkten wird) bin, fließt natürlich einiges meiner Zeit in diesen Stadtteil. Trotzdem bin ich selbstverständlich bemüht, weder Albachten noch Nienberge oder Roxel und Mecklenbeck im Stich zu lassen. Ich glaube auch nicht, dass ich das tue.

Münsters Mitte einerseits, die Außenbereiche andererseits – gibt es da untereinander ein intaktes Verhältnis? Oder anders: Müssen einzelne Stadtteile stärker gefördert werden?

Es ist so ein Reflex, wenn man im Rathaus sitzt, dass man auf den Gedanken kommen könnte, Münster würde nur aus Prinzipalmarkt, Universität und Bahnhof bestehen. Aber Münster ist viel mehr. Und dafür, dass diese Tatsache auch in der Verwaltung entsprechend wahrgenommen wird, ist das Gremium, dem ich vorsitzen darf, immer lautstark und in den meisten Fällen geschlossen aufgetreten. Mit den einzelnen Stadtteilentwicklungskonzepten haben wir ein tolles Format gefunden, damit zukünftige Strukturen auch in den Außenstadtteilen weiter vorangetrieben werden.. Zusammen mit der Bürgerschaft. Das ist mir wichtig!

Haben Sie das Gefühl, dass die unmittelbare Nachbarschaft, das Quartier oder der Kiez, für die Menschen in den vergangenen Jahren wichtiger geworden ist?

Bestattungen
& Grabmale gbr

Rabert

&

Grabmale gbr

Geimer

T. 0251 - 8 05 26
T. 02534 - 6 53 18
T. 0251 - 86 82 77
bestattungenrabert@web.de
www.bestattungen-rabert.de

Am Zentralfriedhof Landoisstr. 10 · Münster
Tilbecker Str. 8 · Münster-Roxel
Arnheimweg · 1 MS-Gievenbeck
geimer-grabmale@web.de
www.geimer-grabmale.de

Für die Menschen vor Ort ist ihr Viertel immer schon bedeutsam gewesen. Richtig ist, dass dieses Thema in der letzten Zeit zusehends Politik und Verwaltung beschäftigt. Diese Entwicklung begrüße ich außerordentlich. Es ist wichtig darauf zu achten, dass sowohl das Hansaviertel, aber auch Roxel nicht das verliert, wofür die Menschen es lieben.

Können Sie ein Ereignis benennen, das Sie besonders beeindruckt hat?

Das Ereignis in den letzten sechs Jahren, was mich persönlich am meisten beeindruckt hat, war das Starkregen-Unwetter im Sommer 2014. Die Bilder der Wohnsiedlung am Waltruper Weg in Nienberge werde ich sicherlich so schnell nicht vergessen.

Im Rückblick betrachtet: Auf welche politischen Entscheidungen in Ihrer Amtszeit sind Sie persönlich stolz?

Ich freue mich über jede noch so kleine Entscheidung, die wir im Sinne der Bürgerinnen und Bürger getroffen haben. Sei es das Versetzen einer Parkbank auf dem Spielplatz in Roxel, der Umbau einer Skateanlage in Gievenbeck oder die zahlreichen Entscheidungen, in denen wir bezahlbares Wohnen auf den Weg gebracht haben.

Und was hat Sie besonders geärgert?

Das hat man, glaube ich, auch in den Sitzungen der Bezirksvertretung immer gemerkt. Ich ärgere mich immer dann besonders, wenn am Willen der Bürgerinnen und Bürger vorbei entschieden wird. Wie am Beispiel der ehemaligen Oxford-Kaserne. Wenn die engagierte Bürgerschaft sich Sportflächen wünscht und das Uhrenturmgebäude für die Vereine oder Initiativen vor Ort genutzt werden soll und man am Ende mit einer Menge fauler Kompromisse herausgeht, dann ist das mehr als ärgerlich.

Was wünschen Sie Ihrer Nachfolgerin/Ihrem Nachfolger? Und haben Sie noch einen guten Tipp parat?

Natürlich erst mal nur das Beste. Viel Geduld! Die Gabe zuhören zu können und ab und an eine Prise Humor, um den alltäglichen Wahnsinn besser aushalten zu können. Ansonsten wird es von meiner Seite sicherlich keine schlaun Tipps geben. Es gibt keinen VHS-Kur-

sus „Bürgermeister leicht gemacht“ und deshalb muss man Jedem und Jeder eine Weile geben, um seinen oder ihren individuellen Stil zu finden.

Veit Christoph Baecker

Was sind eigentlich Bezirksvertretungen?

„Nach der kommunalen Gebietsreform 1975 hat das Land Nordrhein-Westfalen den kreisfreien Städten gesetzlich vorgeschrieben, Bezirksvertretungen zu bilden, um Bürgerbeteiligung und bürgernahe Arbeit in der Selbstverwaltung zu stärken.

Die Bezirksvertretungen entscheiden über Angelegenheiten ihrer Stadtbezirke. Dazu gehören beispielsweise Unterhaltung und Ausstattung der dortigen Schulen, Sportplätze oder Friedhöfe, der Neubau und die Sanierung von Spielplätzen, die Ausgestaltung von Park- und Grünanlagen, die Benennung von Straßen und Plätzen, Fragen des Denkmalschutzes und die Betreuung von örtlichen Vereinen und Initiativen. Betrifft eine Angelegenheit den Stadtbezirk, muss die betroffene Bezirksvertretung angehört werden. Sie kann Anregungen und Entscheidungsvorschläge an das entscheidende Gremium weiterleiten. Über wesentliche Maßnahmen im Stadtbezirk ist die Bezirksvertretung auf jeden Fall zu informieren“ (Homepage der Stadt Münster www.muenster.de).

In Münster gibt es sechs Bezirksvertretungen: Mitte, West, Nord, Ost, Südost und Hiltrup.

Service für Bürger

„Die Bezirksverwaltung West (Bürgerbüro Roxel) ist Teil des Amtes für Bürger- und Ratsservice und spezialisiert auf alle Fragen rund um Ausweisdokumente und das Meldewesen. Doch auch mit einer Vielzahl von Formularen und bei vielen Formalitäten können wir Ihnen unbürokratisch helfen. Außerdem gibt es bei uns ein Fundbüro und Fachleute zum Thema Ordnungsrecht. Die politische Vertretung des Stadtbezirks Münster West ist die Bezirksvertretung. Die Betreuung des Gremiums obliegt der Leiterin der Bezirksverwaltung West, Stefanie Remmers“, heißt es auf der Homepage der Stadt Münster.

FAHRSCHULE ULF IMORT
www.fahrschule-ulf-imort.de

JETZT DIE FREIE ZEIT NUTZEN, ONLINE ANMELDEN UND VORTEILE SICHERN!*

WIR SCHENKEN EUCH DAS LEHRMATERIAL IM WERT VON 80€!

Telefonische Anmeldung & Beratung montags bis freitags von 12:00 - 15:00

* für Kl.B bis zum 14.04.2020

TELEFONISCHE ANMELDUNG & BERATUNG montags bis freitags von 12:00 - 15:00 Uhr

Steinfurter Str. 7a | Telefon 0251 / 273141 | E-Mail: info@fahrschule-ulf-imort.de

Covid-19 trifft auch hiesige Geschäftswelt

Stichwort Corona-Pandemie: Die aktuelle Lage gibt Anlass zu großer Besorgnis, weil – Stand 1. April - die Infektionszahlen weiter ansteigen. Bundes- und Landesregierung bewerten jeden Tag gemeinsam mit ihren Beratern die gegenwärtigen Entwicklungen aufs Neue, vor Ort ist der Krisenstab der Stadt Münster im Dauer-Einsatz.

Abstand halten

Das Gebot der Stunde: Zuhause bleiben, Hygienevorgaben beachten, Abstand halten – alles wichtige Sicherheitsmaßnahmen. Schulen, Kindertagesstätten, Kultureinrichtungen, Universitäten, Bibliotheken, Stadtteilhäuser, Cafés, Bars, Friseure und nicht für die Grundversorgung notwendige Geschäfte - sie alle sind mindestens bis zum 19. April 2020 geschlossen. Büros und Praxen arbeiten im Notbetrieb, Home-Office und Online-Handel bedeuten für viele einen Rettungsanker.

Massiv sind auch die Kaufleute, Dienstleister und Selbstständigen in Gievenbeck betroffen. Auf der einen Seite finden sich jene Personen, die durch die Krise noch stärker gefordert werden als bislang. Geradezu Unglaubliches in puncto Engagement vollbringen da gegenwärtig vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Lebensmittelläden, Discountern und Apotheken. Hier gilt es in besonderem Maße, Schutzvorkehrungen zu beachten.

Was die sogenannten „Hamsterkäufe“ anbelangt: Auf sie sollte tunlichst verzichtet

werden. Zu denen besteht nach Aussagen von Experten auch keinerlei Grund, weil bei Nahrungsmitteln, aber auch dem offensichtlich extrem gehorteten Klopapier, eine dauerhafte gute Versorgung gesichert ist. Medikamente haben ebenfalls, vielleicht mit Ausnahme von Desinfektionsmitteln, kaum Lieferengpässe zu verzeichnen.

Wochenmarkt

Der **Wochenmarkt** am Donnerstagnachmittag findet statt – ein Stück Normalität, die jedoch – im Zeichen von Distanz und Hygiene – durch gewisse Auflagen bestimmt wird.

Geduld und Anstehen mit gebührender Entfernung voneinander sind gefordert.

Handel

Im Bereich Garten- und Landschaftsbau können **grünezeit** und **Hausmeister + Service Dost** ihre Aufträge ohne Einschränkungen erledigen. Auch die **TÜV-Nord**-Vertretung von Klaus Hartlieb arbeitet zu den gewohnten Öffnungszeiten. Der **Zeitschriftenladen** Naber ist wie gewohnt geöffnet.

„Gerade in schwierigen Zeiten wollen wir weiterhin für die Gievenbeckerinnen und Gievenbecker da sein. Wir freuen uns, wenn viele von Ihnen auch jetzt die Angebote vor Ort nutzen. Nun heißt es Abstand halten und die freie Zeit für Dinge zu verwenden, die ansonsten eher liegen bleiben.“ Ulf Imort, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Gievenbeck.

In schweren Zeiten zusammenhalten: Nutzen Sie bitte die Angebote vor Ort! Die Werbegemeinschaft Gievenbeck organisiert für Sie den Wochenmarkt jeden Donnerstag von 14:00 bis 18:00 Uhr



Werbegemeinschaft
Gievenbeck e.V.



www.gievenbeckerleben.de

Corona-Krise

Auf der anderen Seite gibt es jedoch viele Unternehmen, die teils deutlichen Einschränkungen unterworfen sind. Die Arztpraxen können zwar von Patienten aufgesucht werden, vor einem Besuch sind aber unbedingt Telefonate zu führen, um das genaue Prozedere im Behandlungszimmer abzuklären.

Deutliche Einschränkungen

In der Geschäftswelt sind ebenfalls Änderungen an der Tagesordnung. Der **Optiker Hueske und Langner** hat seine Öffnungszeiten reduziert – momentan auf Montag, Mittwoch und

Freitag von 14:30 bis 18:00 Uhr. Auch die **Reinigung Lamberti** hat reagiert und ihre Öffnungszeiten reduziert.

Persönliche Beratungsgespräche sind bei den Versicherungsbüros von **Provinzial** und **Allianz** per Telefon oder on-

line möglich, ebenso bei der **Sparkasse Münsterland Ost**. Der SB-Bereich der Filiale Gievenbeck ist zudem geöffnet, damit Kunden dort ihre täglichen Bankgeschäfte abwickeln können. Das Maklerbüro **amarc 21** von Michael Dittmer offeriert intensive Betreuung per Telefon, vermehrt finden überdies Online-Meetings statt. Und: Von den einzelnen Immobilien werden 360-Grad-Rundgänge aufgenommen.

Kostenfreie Auslieferung

Zwar im Laden, aber nicht im direkten Kundenkontakt befindet sich Kirsten Lambeck vom **Buchladen Wunderkasten**. Bestellungen werden angenommen und zeitnah von einem Fahrradkurier kostenfrei gebracht. Auch das **Babor-Studio Raphaela Schmidt** bietet über seinen Onlineshop alle Produkte an, Lieferungen inbegriffen. Verena Marx vom **Badischen Wein-Cabinet** nimmt Bestellungen telefonisch entgegen. Diese werden entweder gegen Rechnung ausgeliefert oder können nach Verabredung abgeholt werden. **Glücksgefühl fashion und interior** hat das Angebot im Internet deutlich vergrößert. Die **Reiseagentur Meimberg** ist per Telefon und über das Internet erreichbar.

Die **Fahrschule Ulf Imort** muss mit dem Unterrichtsbetrieb derzeit pausieren. Anmeldungen und Beratungen sind allerdings online und zwischen 12:00 und 15:00 Uhr per Telefon



Das von der IOG gepflegte Hochbeet blüht passend zum Osterfest.

möglich. Das **Lernstudio** von Kader Selmi hat den gesamten Lehrbetrieb ins Internet verlagert.

Keinen Verkauf mehr, aber Werkstatt-Service bieten **Fahrrad Schäpermeier** und **Raumdesign Biege**. Dies gilt auch für **Spiel und Freizeit Köster**, wo in diesen Tagen nur die Poststelle geöffnet hat: montags bis freitags von 14:30 bis 18:30 sowie samstags von 9:00 bis 13:00 Uhr.

Differenziert ist die Situation in der Gastronomie. Bei **Milano** gibt es »Icecream to go«. Während der Grill **Anadolou** geschlossen hat, können Speisen auf Vorbestellung im **Feuerfrei** von Dienstag bis Sonntag ab 16:00 Uhr abgeholt werden. Das **Vocatio** hat auf To-Go umgestellt. Auch bei **Peter's Esszimmer** können die Speisen nach Vorbestellung von Mittwoch bis Sonntag abgeholt werden – jeweils zwischen 17:00 und 20:00 Uhr.

Solidarität gefordert

Gerade in der Krise ist Solidarität gefordert. Daher schlägt der GIEVENBECKER vor: Unterstützen Sie, wo immer es geht, Ihre lokalen Geschäfte und Einrichtungen. Die Kulturbetriebe in Münster bieten häufig auch Gutscheine an, die dazu beitragen sollen, Künstlern in veranstaltungsfreien Wochen zu helfen. Investieren Sie obendrein etwas Zeit, um sich ganz aktuell im Internet zu informieren. Es gibt schon jetzt viele gute Ideen und jeden Tag kommen neue hinzu.

Veit Christoph Baecker

– Anzeige –



Der größte Teil des Trinkwasserbedarfs der Stadt Münster wird in den Wassergewinnungsgebieten der Stadtwerke gefördert und aufbereitet – wie beispielsweise im Wasserwerk Hohe Ward im Süden Münsters.

Sauber, komfortabel – und energiebewusst!

Sparen lässt sich nicht nur mit warmen Wasser

Die Warmwasserbereitung ist einer der größten Energiefresser im Haushalt: Sparen wir warmes Wasser, sparen wir nicht nur die flüssige Ressource, sondern obendrein noch Strom! Kalt waschen muss sich dennoch niemand, wie die Energiespartipps des Wasser- und Strom-Experten Stadtwerke Münster zeigen.

Energiesparen im Bad

Waschen: Durchflussbegrenzer sind an Wasserhähnen einfach zu montieren und sparen eine erhebliche Menge (warmen) Wassers, ohne dass es sich nach weniger anfühlt. Einhebelmischer stellen schneller die gewünschte Temperatur ein als Zwei-Griff-Armaturen mit Kalt- und Warmwasserhahn – auch das spart. Braucht man nur Kaltwasser, sollte man den Hebel bis zum Anschlag drehen, sonst fließt eigentlich nicht gewolltes Warmwasser mit.

Duschen: Eine Variante des Durchflussbegrenzers für Wasserhähne sind Sparduschköpfe. Überhaupt sollte man

lieber duschen als baden: Ein Vollbad verbraucht dreimal so viel Energie wie ein durchschnittlicher Duschgang von sechs Minuten.

Wasserstopp: In drei Minuten laufen rund 20 Liter durch die Leitung. Beim Einseifen, Zähneputzen und Nassrasieren das Wasser also am besten abdrehen.

Sparsam Kleidung waschen

Beladung der Waschmaschine: Voll beladen nutzt eine Waschmaschine Wasser und Strom am effizientesten. Moderne Waschmaschinen passen Energie- und Wassermenge der Beladung an.

Temperatur: Heutige Waschmittel wirken bereits bei niedrigen Temperaturen. Die Vorwäsche der Waschmaschine ist überflüssig – hartnäckige Flecken besser vorher per Hand behandeln. Das 40-Grad-Waschprogramm genügt meist für Buntwäsche. Kochwäsche wird auch bei 60 Grad sauber. 90 Grad sollten die Ausnahme sein, z. B. für Babywäsche.

Trocknen: Auf der Leine trocknet Wäsche ganz ohne Energiezufuhr!

Trinkwasser statt Mineralwasser

Auch Wasserflaschen schleppen muss niemand: Das sicherste Lebensmittel Deutschlands, Trinkwasser, fließt in Münster für 0,1653 Cent pro Liter aus dem Hahn: Ob Preis, Komfort, Abfallaufkommen oder Energieaufwand bei der Herstellung – Tafelwasser kommt da nicht mit.

Natürlich benötigt auch die Aufbereitung des Trinkwassers Energie, auch wenn es kalt verwendet wird. Deshalb lohnt es sich, es bewusst zu nutzen: Das Tropfen von Wasserhähnen summiert sich leicht auf mehrere Kubikmeter pro Jahr. Gemüse und Kartoffeln beispielsweise garen auch mit wenig Flüssigkeit – das spart Energie und Wasser. Regenwasser lässt sich in den nassen Monaten prima sammeln und in den trockensten auf Rasen und Beeten verteilen. Auch für den Balkon gibt es Regentonnen im Kleinformat.

Lukas unterzeichnet Kaufvertrag

Was lange währt, wird endlich gut – das gilt auch für die Evangelische Lukas-Kirchengemeinde und die allgemeine Vermarktung der Oxford-Grundstücke. Der Corona-Krise angepasst, konnten Vertreter von Stadt und Gemeinde in großem Abstand voneinander am Freitag, 3. April, mit ihren Unterschriften das Ende einer zeitintensiven Verhandlung dokumentieren. Für die KonVOY als städtische Tochter war dies der zweite Verkauf – nach der Fläche für die Mehrfamilienhäuser der Wohn + Stadtbau. „Das Projekt nimmt die Aufbruchstimmung und Neuausrichtung der Lukas-Kirchengemeinde auf. Durch diesen zentralen Standort wird die Präsenz der evangelischen Kirche im Stadtteil deutlich gestärkt“, betont Pfarrer Dr. Dirk Dütemeyer. „Nicht nur, dass mit dem neuen Kirchenzentrum eine wichtige soziale Anlaufstelle entsteht, die für eine urbane Qualität im Quartier wichtig ist, die Architektur und das Gebäude passen gestalterisch perfekt in das Gesamtkonzept des Oxford-Quartiers“, unterstreicht Stephan Aumann, Geschäftsführer der KonVOY GmbH.



Pfarrer Dr. Dirk Dütemeyer mit dem Kaufvertrag.

Aktuell regieren die Bagger

Bis in den Februar hinein schien auf dem ehemaligen Kasernengelände alles still zu stehen. Die Baumaschinen waren abgezogen, die für den Abbruch bestimmten Gebäude im Nordteil zum größten Teil eingerüstet. Passend zum Frühlingsbeginn hat sich dieses Bild aber komplett gewandelt. Fast sämtliche für den Abriss vorgesehenen Trakte im Nordteil sind mittlerweile verschwunden. Dazu die Bunkeranlagen und das Schießkino im Bereich der Grünanlagen. Tatsächlich waren bei Untersuchungen Schadstoffe in den Betonträgern und Dachkonstruktionen der Gebäude entdeckt worden. Diese galt es zunächst sachgerecht zu entfernen, bevor die übrige Bausubstanz rückgebaut werden konnte. Was nun folgt, sind die Erschließungsmaßnahmen. Denn alle Ver- und Entsorgungsleitungen auf dem rund 26 Hektar großen Gelände müssen ersetzt werden, hinzu kommen neue Baustraßen. Der Zuschlag dazu erfolgt im April oder Mai. Auch weitere Grundstücksausschreibungen sind in Vorbereitung. Nach dem Baufeld A2 (siehe gesonderten Bericht) soll ein weiteres Areal südlich des Projektes der Wohn + Stadtbau auf den Markt gebracht werden. VCB

Bürgerbeteiligung

Ja, es soll eine Bürgerinformation bzw. -beteiligung geben, versichert Stephan Aumann. Nur das Wann sei weiterhin unklar. Auch in Bezug auf das Uhrenturmgebäude tue sich intern etwas. Es laufe die Prüfung, welche Flächen überhaupt genutzt werden können, berichtet der Fachmann. Im Anschluss daran sollen die Bürgerschaft sowie Vereine und Institutionen in die Erarbeitung des Nutzungskonzeptes eingebunden werden. Auch die Schaffung eines provisorischen Treffpunktes ist in Planung: Das Wachgebäude an der Roxeler Straße soll als Ort für Tagungen, Ausstellungen und Information hergerichtet

werden, wobei wohl ein nicht unerheblicher Sanierungsbedarf besteht.

Abriss der Fahrzeughalle

Vorgesehen war es ganz anders. In das Gebäude 23 - eine ehemalige Fahrzeughalle in unmittelbarer Nachbarschaft zum Freiherr-vom-Stein-Gymnasium - sollte eine Kindertagesstätte hineingebaut werden. So stand es in der entsprechenden Verwaltungsvorlage. Nun musste allerdings der Abbruch in Auftrag geben werden. Denn, so berichtet Konversionsmanager Stephan Aumann, durch Öle und Lacke sei die Bodenplatte derart kontaminiert worden, dass eine Abfräsung erheblich teurer gewesen wäre als ein Neubau. „Diese Maßnahme hat keine Präcedenzwirkung für andere Gebäude“, unterstreicht er gegenüber dem GIEVENBECKER. Nach wie vor gelte es soviel zu erhalten wie möglich. Die Mannschaftsgebäude, durchweg unter Denkmalschutz, seien beispielsweise alle sehr gut erhalten.

Mit dem Baufeld A2 ist das erste Grundstück im Oxford-Quartier öffentlich ausgeschrieben worden. Insgesamt 9039 Quadratmeter stehen für „die Realisierung eines gemeinschaftlich ausgerichteten Wohnprojekts“ zur Verfügung.

Grundstück ausgeschrieben

Im Nordteil des Areals, direkt unterhalb des Areals für das neue Lukas-Kirchenzentrum, werden gemischt-genutzte Häuser (»Wohnen-Handel-Arbeit«) errichtet. Zur Straße hin mit vier Geschossen konzipiert, senken sich die Bauten nach innen auf drei Etagen ab. Neben den eigengenutzten Wohnungen soll „eine aktive Erdgeschosszone“ mit „gewerblichen Einheiten, Dienstleistungen, sozialen Einrichtungen oder Gastronomie eine lebendige Kante zwischen öffentlichem und privatem Raum“ bilden. Auch die Einrichtung von „Co-Working-Spaces, Betrieben der Kreativwirtschaft oder der urbanen Produktion bzw. Manufakturen“ werden im Ausschreibungstext angeregt. Im Inneren sollen großzügige Grünflächen für die Bewohnerinnen und Bewohner entstehen, zur Straße hin eine teils öffentliche Fläche „für Bewegung, Aufenthalt und Urbanität“.

Denn zur Anwendung kommt die sogenannte Projektausschreibung. Die KonvOY formuliert sehr weitreichende Vorgaben für die Gestaltung und Nutzung der Häuser sowie der Freiflächen. Diese werden nach einem feststehenden Bewertungsschlüssel beurteilt und das beste Konzept erhält den Zuschlag. Dafür steht schon jetzt der Preis fest: 7,3 Millionen Euro. Bis zum 17. Juli 2020 haben Interessenten nun Zeit, ein Konzept einzureichen. Am 13. August wird das Auswahlgremium einen Vorschlag für den KonvOY-Aufsichtsrat (10.9.2020) auswählen. Der Sieger wird am 14. September benachrichtigt. Die Unterzeichnung des Kaufvertrages kann im dritten Quartal 2021 erwartet werden.

Die vollständige Ausschreibung findet sich unter www.dreso.com/file-admin/Ausschreibungen/Oxford/Auslobungstext_A2_Oxford.pdf

Neue Geh- und Radwegeverbindung für Gievenbeck

Ganz neu ist die Idee nicht, doch jetzt hat die Bezirksvertretung Münster West den Baubeschluss für einen gemeinsamen Geh- und Radweg zwischen Gievenbecker Reihe und Potstiege gefasst. 390 000 Euro veranschlagt das städtische Tiefbauamt für die Errichtung des asphaltierten und beleuchteten Weges sowie einer Stahlbrücke über den Kinderbach. Davon werden 300 000 Euro aus Zuschüssen des NRW Landes-Programms zur „Förderung der Nahmobilität“ gedeckt.

Die Trasse befindet sich in städtischem Eigentum und wurde vor einigen Jahren schon einmal als Baustraße genutzt. Damalige Bemühungen, das Provisorium in eine dauerhafte Einrichtung zu



Auch diese ehemalige Panzerhalle ist abgerissen worden.

wandeln, scheiterten allerdings. Nun reicht die Verbindung bis ins Oxford-Areal. Auf Höhe der Dreifachturnhalle wird die Kaserne Mauer durchbrochen, der nicht unerhebliche Höhenunterschied zwischen ehemaligem Exerzierplatz und Gievenbecker Reihe mit einer Rampe überbrückt.

Durch den neuen Weg will der Planungsstab die Erreichbarkeit des Oxford-Areals mit seinen vielen öffentlichen Einrichtungen deutlich verbessern und erleichtern. Kindertagesstätten, Grundschule, Turnhalle und das Haus der Vereine werden dadurch mit dem Stadtteil verknüpft, auch das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium profitiert von dem Vorhaben.

Der Weg soll drei Meter breit sein und auf die vielgenutzte Achse entlang des Gievenbaches münden, die ebenfalls eine neue Oberfläche erhält. Die rund 13 Meter lange und 3,60 breite Brücke ähnelt dem Übergang zwischen Rüschausweg und Twenteweg. Die Ausschreibung der Gewerke ist erfolgt, mit der Umsetzung ist ab dem dritten Quartal 2020 zu rechnen.

Veit Christoph Baecker

Du bist so alt wie der Opel Manta ...

Die Gievenbeckerin Britta Heithoff – Redakteurin, Texterin und radelnde Reporterin aus Leidenschaft und Überzeugung – hat ihr gewohntes münstersches Revier wieder einmal verlassen. Nachdem sie Ende 2018 ihre Kaffeeliebe in einem schmucken, großen Band an die Leserinnen und Leser weitergab (s. GIEVENBECKER, Nr. 4/2018), dreht sich in ihrem neuen Werk alles um »1970 – Technik aus deinem Geburtsjahr. Du bist so alt wie der Opel Manta«. Zielgruppe sind natürlich sämtliche Personen mit diesem Geburtsjahr – die damit leben müssen, genauso alt zu sein, wie der Opel Manta – und diejenigen, die diese beschenken möchten. Der zeitgeschichtliche Blick mit starken gesellschaftspolitischen Aspekten ist allerdings auch für alle anderen interessant. Für den GIEVENBECKER führte Veit Christoph Baecker mit der Autorin ein kleines Gespräch – in diesen Zeiten digital, aber nicht minder heiter. Weil sich beide schon lange kennen, blieben sie beim gewohnten, vertrauten Du.

Britta, hattest Du den Kaffee auf oder was hat Dich zu Manta und Co. getrieben?

Nee, ganz im Gegenteil, in puncto Kaffee forsche ich immer noch weiter! Ich durfte kürzlich sogar gemeinsam mit Titus Dittmann, Adam Riese, Steffi Stephan und einigen anderen Münsteranern die offizielle „Münster-Mischung“ für den Kaffee im zukünftigen Atlantic Hotel Münster „cuppen“.

Zum Technik-Buch kam es, weil der Franzis Verlag, mit dem ich auch das „Kaffeeliebe“-Buch konzipiert hatte, fand, dass ich komplexe Themen ganz gut herunterbrechen und verständlich für „Nicht-Profis“ kommunizieren kann. Und da ich mir vorgenommen habe, im Alter (Anmerkung der Redaktion: Die Autorin ist 51 Jahre alt) weiterhin immer schön aus der Komfortzone herauszutreten, habe ich das Projekt zugesagt.

Technik ist ja nun nicht Dein Spezialthema. War das eine besondere Herausforderung?

Ja! Aber gerade das ist ja das Tolle daran. Ich hatte vorher noch nie von „Kurvenlicht“ bei Autos gehört und keine Ahnung vom Status quo in Sachen Fernsehen, Raumfahrt oder Multimediaanfängen im Jahr 1970 ...

Wie war es, sich auf eine Zeitreise zu begeben?

Das war super spannend und ich war recht frei in der Themenwahl, sofern der Inhalt mit dem Jahr und irgendwie mit Technik zu tun hat. Zunächst habe ich versucht, allgemein im Internet zu recherchieren. Aber 1970 hat dort natürlich noch niemand etwas abgelegt. Auch über Bibliotheken habe ich es versucht. Häufigste Antwort: „So alte Bücher haben wir gar nicht mehr, das interessiert doch keinen. Heute ist doch die Technik viel moderner!“ Ich musste also erst mal einen Weg finden, um auf interessante Technikdetails zu stoßen, deren Story auch abprüfbar war.

Hast Du bei der Recherche Teile Deiner Kindheit wieder entdeckt?

Na klar! Im Buch geht es etwa um den Trimm-Dich-Trend mit dem Maskottchen Trimmy. Ich erinnere mich gut, wie mein Vater (im weißen Frotteepulli, auch so ein Ding dieser Zeit), mich und meine vier älteren Geschwister zur „Schweißstropfenbahn“ auf der Sentruper



Höhe motivieren wollte. Meine Rolle damals war allerdings eher die, den „Großen“ bei den Klimmzügen an den simpel, aber funktional konstruierten Trimm-Dich-Geräten zuzuschauen.

Hast Du ein Lieblingsteil aus 1970?

Das skurrilste Detail aus dem Buch ist sicher die Tatsache, dass sich der Erfinder der 1970 patentierten „Pringles“-Stapelchips-Dose in ebendieser (als Urne) bestatten ließ, weil er sich seiner Erfindung so verbunden fühlte. Außerdem bin ich natürlich Fan der 1970 eingeführten Reiseschreibmaschine „Olivetti Valentine“, die damals das möglich machte, was wir heute per Laptop und Smartphone ganz selbstverständlich genießen: das vom Schreibtisch abgekoppelte Texten im Café, am Strand und „on Location“.

Dein erstes Buch war für Dich ein Ausflug. Hast Du jetzt eine Rundreise begonnen? Was kommt als nächstes?

Ich bin auf den Geschmack gekommen! Die Arbeit als Buchautorin ist eine sehr schöne und bereichernde Ergänzung zu den Aufgaben als „radelnde Redakteurin“. In der Tat schreibe ich gerade an Buch Nummer drei und darin geht es um wieder einen komplett anderen Inhalt. Den Verlag darf ich schon verraten – und ich bin sehr stolz darauf, mit den Kollegen dort zusammenarbeiten zu dürfen: Es ist der Oetinger Verlag in Hamburg, wo schon Ikonen wie Astrid Lindgren als Autoren wirkten. Erscheinungstermin ist noch in diesem Jahr.

Pfarrer Koeniger freut sich auf Lukas

Noch dauert es ein bisschen, bis der „Neue“ seinen Dienst in der evangelischen Lukas-Kirchengemeinde antreten wird. Denn Pfarrer Kolja Koeniger muss noch bis Ende Juni sein Promotionsverfahren an der Universität Greifswald beenden. Intensiv hat er sich wissenschaftlich mit der Kirchenführungspraxis beschäftigt. „Für mich wäre die Forschung nicht ohne die Anbindung an eine Kirchengemeinde möglich gewesen“, macht Kolja Koeniger im Gespräch mit dem GIEVENBECKER deutlich. Daher ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am „Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG)“ an der Universität Greifswald und zugleich Pfarrer der Christuskirche der Hansestadt in Mecklenburg-Vor-



Erste gemeinsame Dienstbesprechung
Pfr. Dr. Dirk Dütemeyer, Pfr. Kolja Koeniger und Pfr.'in Judith Schäfer (v. l.)

pommern. „Ich wurde von der Landeskirche Westfalen abgeordnet, das IEEG zu unterstützen“, erläutert Koeniger seinen für einen westfälischen Pfarrer eher ungewöhnlichen Dienstort.

Zu einer Stippvisite ist Kolja Koeniger aber schon mal an seinen künftigen Arbeits- und Lebensmittelpunkt gekommen. Erste organisatorische Absprachen konnten getroffen, das zukünf-

Amt für Grünflächen,
Umwelt und Nachhaltigkeit

STADT MÜNSTER

*Wir holen
uns die
Sonne ins
Haus.*

Jetzt
Solarpotenzial
Ihres Daches
checken!

MÜNSTER
UNSER
KLIMA
2050

**Photovoltaik nutzen.
Energiekosten sparen.**

www.klima.muenster.de



Pfarrer Kolja Koeniger mit Pfarrerin Judith Schäfer und Pfarrer Dr. Dirk Düttemeyer.

tige Pfarrhaus am Enschedeweg in Augenschein genommen und die Eindrücke von Gievenbeck vertieft werden. „Am 1. Juli werde ich meinen Dienst antreten, die offizielle Einführung im Rahmen eines Festgottesdienstes ist auf den 26. Juli terminiert worden“, berichtet Koeniger, der während des gesamten Gesprächs eine große Vorfreude ausstrahlt. „Wir haben uns in Greifswald sehr wohl gefühlt, doch es war klar, dass wir irgendwann wieder nach Westfalen zurückkehren werden.“

Freude auf Begegnungen

Wir, das sind seine Frau Friederike Koeniger und seine beiden fünf- bzw. zweijährigen Söhne. „Jetzt freuen wir uns ganz enorm – auf die Gemeinde, auf viele Begegnungen, aber auch auf Münster und Gievenbeck.“ Obwohl verwandtschaftliche Beziehungen ins Münsterland bestehen, war der Zugang zur Domstadt bislang mehr „touristisch“. Daher spielte die Stadt bei der Bewerbung auf die offene Pfarrstelle in Gievenbeck eine untergeordnete Rolle.

„Es ist die Aufbruch-Stimmung in der Gemeinde, die schon in der Ausschreibung zu spüren war und mich veranlasst hat, meine Unterlagen einzureichen“, unterstreicht Kolja Koeniger. Er

spüre eine große Dynamik: „Die Gemeinde will was.“ Das habe er auch während des Verfahrens erlebt. Das intensive Gespräch mit dem Presbyterium, der Probegottesdienst und die Unterrichtseinheit mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden hätten diesen Eindruck bestätigt und verstärkt.

Den anstehenden Neubau des Kirchenzentrums auf dem Oxford-Areal sieht Kolja Koeniger als eine schöne Herausforderung an: „Baubegleitung lernen wir ja nicht. In anderen Gemeinden beschäftigt man sich eher mit Abbruch oder Rückbau.“ Aber die vielen Möglichkeiten, die sich im Neubau realisieren ließen, sieht er als große Chance: „Das Zentrum wird identitätsstiftend sein und noch mal weiteren frischen Wind bringen.“

Wichtige Lebensphase

Aufgewachsen ist Kolja Koeniger in Castrop-Rauxel, wo er auch sein Abitur abgelegt

hat. „Hier wurde ich sehr stark von der Jugendarbeit meiner Gemeinde geprägt. Die war extrem lebendig und in der Gemeinschaft habe ich gemerkt, dass ich mich an Gott wenden kann“, blickt der Pfarrer auf eine wichtige Lebensphase zurück. Die Schule verließ er mit der Absicht, Biochemie zu studieren. „Während des Zivildienstes habe ich mich gefragt, welchen Beruf ich wirklich ergreifen will. Ich habe dann entschieden, nicht nur etwas technisch Anspruchsvolles, sondern etwas Sinnstiftendes zu tun – nämlich die gute Botschaft zu verkünden.“

Rückblick: Zum Theologiestudium geht Koeniger nach Greifswald und Tübingen. Zum Vikariat kehrt er ins Ruhrgebiet zurück: ab 2012 ist er zwei Jahre lang in der Evangelischen Kirche in Dortmund-Brechten tätig. Von da wechselt er in den Pfarrdienst zur Gelsenkirchener Emmaus-Kirchengemeinde, bis er im Herbst 2015 wieder nach Greifswald geht.

Nun wartet ein kleines Kontrastprogramm auf den Pfarrer. Nach der Kirche in der Diaspora im Norden und den strukturellen Herausforderungen im Westen warten in der wachsenden Lukas-Gemeinde ganz andere Aufgaben.

„Ich freue mich bald hier gemeinsam Glauben leben zu können und Hoffnung zu teilen.“

VCB

Ingo Weiss: Der Pendler in Sachen Sport

In den Zeiten vor Corona kann man sich in einem Café gut mit Ingo Weiss verabreden. Er nutzt derlei Treffpunkte und Rückzugsräume beinahe überall auf der Welt auch zum Arbeiten. Ihn in einer münsterischen Location zu begrüßen, wird schwierig. Der Mann ist zwar sehr gerne in seiner Heimatstadt und an seinem Wohnsitz, aber er hat einfach kaum Zeit. Er pendelt permanent. Der 56 Jahre alte, in Gievenbeck aufgewachsene Weiss dürfte nicht allein als Präsident des Deutschen Basketball-Bundes der bedeutendste Funktionär des Sport sein, der je von der Domstadt aus in etlichen Ehrenämtern nachhaltig Karriere machte.

Dass er unlängst in Berg Fidel zwei Heimspiele der WWU Baskets verfolgte, dem Profisport-Flaggschiff seines Vereins UBC Münster, hat mit einer Ehrung und einer Familienfeier zu tun. Im Auftrag des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier verlieh ihm Regierungspräsidentin Dorothee Feller das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“. Und dann stand die ihm wichtige Familie im Mittelpunkt. Vater Horst wurde 90 Jahre alt und feierte in Gievenbeck.

Zahlreiche Talente

Die Ämter und Funktionen von Weiss aufzuzählen, ist bereits eine Herausforderung, die schwerlich lückenlos zu erledigen ist. Jedenfalls hat er seinen Weg zeitig eingeschlagen. Basketballer war er im UBC, ab den späten 1970er Jahren Jugendwart, Pressewart, 2. Vorsitzender, Schiedsrichter, Trainer. Dabei besuchte er nicht einmal die Korbjägerschmiede Schiller-Gymnasium, sondern büffelte sich auf der Ludwig-Erhard-Schule zum Wirtschaftsabitur. Ein Praktikum beim UBC-Verantwortlichen und Steuerberater Michael Sommer erst lotste ihn unter die Körbe.

An der Fachhochschule studierte Weiss BWL und startete 1984 im Hochschulsport als Hilfskraft jenen Lebensweg, der seine vielen Talente am besten zur Ausprägung bringen sollte. „Ich hatte schon immer Spaß daran, mich zu engagieren. Und das gilt auch heute noch“, sagt Weiss, der Überzeugungs-Mensch. Ge-



Ingo Weiss unterwegs in seiner Heimatstadt Münster.

zielt suchte er zeitig internationale Kontakte und baute Netzwerke auf. Als Drahtzieher und Organisator diente er sich hoch. Im Westdeutschen Basketball-Verband fiel der Fachwart für Jugend- und Schulsport ab 1987 auf. Dass es 1998 Vorrundenspiele der Damen-WM in Münster gab, war auch ihm als dem Vorsitzenden des Organisationskomitees zu danken.

Richtig Fahrt auf nahm der Weiss-Weg 2002 – mit der Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Sportjugend und damit einhergehend dem Einzug ins Präsidium des Deutschen Sportbundes, später Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB). 2006 rückte er an die Spitze des Basketball-Bundes, wurde 2006 auch Vizepräsident der Junioren-Kommission des Weltbasketball-Verbandes FIBA, des-

sen Schatzmeister er seit 2014 ist. Es kam immer mehr hinzu für Weiss, den Geeigneten, der sich unendlich viel merken kann und über einen immensen Schatz an Wissen sowie ein sicheres Beurteilungsvermögen verfügt. Verantwortliche wie er stehen stets im Fokus diverser Begehrlichkeiten, müssen Interessen vertreten und klug abwägen.

Überzeugungsarbeit

„Ich würde von mir nie behaupten, einer der großen Funktionäre Deutschlands zu sein“, sagt Weiss selbst, der jahrelang gelernt hat von Größen wie Manfred von Richthofen, Thomas Bach (IOC-Präsident) und Alfons Hörmann. Dass Funktionäre nicht immer gut wegkommen in der Öffentlichkeit, ficht Weiss nicht an. „Wenn unser großer Bruder Fußball Probleme hat, werden die schnell auch anderen Disziplinen zugeschrieben.“ Dagegen helfe oft ehrliche und nachhaltige Überzeugungsarbeit. Und der Blick zur Basis. „Ich sitze nicht im Elfenbeinturm. Ich behandle alle Menschen so, wie sie behandelt werden müssen.“

Weiss hat „Schreibtische“ in Berlin beim DOSB, in Genf bei der FIBA, in Hagen beim DBB. Und seinen Arbeitsplatz noch immer in Münster auf dem Leonardo Campus, wo der Abteilungsleiter im Hochschulsport „stets geerdet“ wird, wenn er mit jungen Menschen zu tun hat, deren Alltag, deren Wünschen. „So erhalte ich mir eine Bodenständigkeit, die mir sehr wichtig ist.“ Er wirkt auf extrem unterschiedlichen Ebenen: Sowohl in den USA bei Verhandlungen mit Basketball-Profilclubs, bei denen deutsche Nationalspieler unter Vertrag stehen, die er für Länderspiele loseisen will, als auch in Namibia. Namibia? In Windhoek unterstützt er für den DBB die

„Basketball Artists School (BAS)“, und das liebend gerne. In den Slums ist er unterwegs und kümmert sich um 250 Kids, die den Ball bewegen und zur Hausaufgabenbetreuung nebst Essen kommen.

Größte Freude bereitet es Weiss, wenn er etwas konkret bewegen kann. Als ihm der Mangel an geeignetem Sportschuhwerk auffiel, überzeugte er Herbert Hainer, bis 2016 Vorstandsvorsitzender der Adidas AG und jetzt Präsident des FC Bayern München, zur Schuhspende. „Die Kinder sind damit stolz nach Hause gegangen – den meisten wurden die Treter prompt geklaut.“ Weiss ließ abschließbare Container aufstellen und beugte damit einer Wiederholung des Diebstahls vor. „Wenn man da in Afrika ist, dann weiß man, was wirkliche Probleme sind.“

Hohe Ziele

Für und in Deutschland hat er sich hohe Ziele gesetzt. „Eine Europa- oder gar Weltmeisterschaft im Basketball wäre für uns die nächste Stufe.“ Noch höher hinaus geht es für ihn als Ehrenmitglied des DOSB und Sprecher der Konferenz der Spitzenverbände im olympischen Kontext. „Ich habe dreimal ein Scheitern deutscher Kandidaten schon im Bewerbungsprozess miterlebt – jetzt gibt es für die Realisierung des Traums, Olympia 2032 an Rhein und Ruhr zu erleben, gute Argumente, mit denen wir überzeugen wollen“, sagt Weiss. Und scharrt schon mit den Hufen. Bis dahin steht viel Arbeit an – der weiterhin großen Unterstützung durch Gattin Bettina und seiner vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darf er sicher sein.

Thomas Austermann

OSTERAKTION BABOR INSTITUT
AB SOFORT BIS ZUM 30. APRIL!

Zusätzlich bieten wir Ihnen einen **LIEFERSERVICE DER BABOR-PRODUKTE NACH HAUSE**
Kostenlos in einem Umkreis von 20 km an!

Gerne verschicken wir Ihre BABOR-Produkte mit 25% Rabatt auch **PER POST**
Ab einem Bestellwert von 100,- € liefern wir portofrei

Auf alle BABOR-Produkte!
25%
Bestellen Sie Ihre BABOR-Produkte per E-Mail oder auch telefonisch unter **0170 4891992**
7 Tage/ 24 Stunden

Raphaella Schmidt
KOSMETIKINSTITUT

www.kosmetikinstitut-raphaella-schmidt.de

Ehrenämter, Engagement, Auszeichnungen (Auszüge)

- Präsident des Deutschen Basketball-Bundes seit 2006
- Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (dsj) und dadurch Präsidiumsmitglied im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) von 2002 bis 2016, DOSB-Ehrenmitglied seit Dezember 2016
- Sprecher der Konferenz der deutschen Spitzenverbände seit 2018
- Schatzmeister des Weltbasketballverbandes (FIBA) und damit Mitglied des „FIBA Executive Committee“ seit 2014 und gewählt bis 2023
- Präsident der Verwaltungsräte der Niederlassungen der FIBA in Afrika, Asien, Amerika und Europa
- Vorsitzender der Welt- und Europakommission Jugend im Weltbasketballverband von 2006 bis 2014
- Vizepräsident des Verbandes FIBA Europe von 2010 bis 2014
- Mitglied des Verwaltungsrats des UBC Münster seit 2000
- Träger des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland seit Januar 2020
- Träger der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Basketball-Bundes seit 2004
- Träger der Goldenen Ehrennadel des Westdeutschen Basketball-Verbandes seit 2016

Bewegung + Dialog: Till Wyler von Ballmoos

In der Schweiz gelten Berner als extrem langsam und noch schweigsam dazu. Dieses Klischee schickt Till Wyler von Ballmoos schon nach wenigen Augenblicken ins Reich der Märchen und Mythen. Denn der Regisseur und Musiker ist nicht nur ein aufmerksamer Gesprächspartner, sondern er sprüht nur so vor Dynamik und Tatendrang. Vielleicht führen ihn deshalb seine Wege nicht immer an jene Ziele, die auf dem Wegweiser vermerkt waren.

Studierter Cellist

Eigentlich sind für den 1979 geborenen Till Wyler als Jugendlicher alle Weichen auf eine Karriere als Cellist gestellt. Früh hat er das Instrument für sich entdeckt und wird konsequent gefördert. Bei Jugendmusik-Wettbewerben in der Schweiz zählt er regelmäßig – entweder als Solist oder in kammermusikalischen Formationen – zu den Preisträgern. Kein Wunder, dass er als Jugendstudent an die Hochschule für Musik nach Basel wechselt. „Ich habe hier aber parallel zum Musikstudium noch das Gymnasium besucht und beendet“, blickt er zurück. Für seinen weiteren Lebensweg sehr wichtig, denn in der Oberstufe trifft er auf Freunde, die sich an der Schauspielschule bewerben. „Dadurch habe ich bemerkt, dass es noch etwas anderes gibt als Musik.“

Noch etwas anderes

Aber noch bleiben Bogen und Saiten seine künstlerischen Werkzeuge. Das Cello-Spiel studiert er daher weiter zwischen 1999 und 2000 am Konservatorium in Luzern, verlässt 2004 die Hochschule der Künste in Bern mit dem Konzertreife-diplom. Doch da beschäftigt er sich auch schon mit Theaterwissenschaften, Philosophie sowie Germa-

nistik und macht einen erfolgreichen Abstecher in die Filmmusik. So erhält er 2004 den Filmmusikpreis des Kantons Bern für seine Komposition zu „Letzte Bergfahrt“.

Beeinflusst vom Direktor des Zürcher Schauspielhauses (2000–2004) Christoph Marthaler, gründet der Musiker gemeinsam mit vier Gleichgesinnten das Performance-Kollektiv „5 Freunde“. In regelmäßigen Veranstaltungen kommen „szenische und performative Vorgänge“ zur Aufführung. „Für mich der Schlüssel in Richtung Theater“, betont Till Wyler von Ballmoos. Zwei Jahre lang arbeitet er frei, dann zieht es ihn 2006 nach München an die Bayerische Theaterakademie August Everding. Hier studiert er Regie für Theater und Musiktheater. Und als wäre dies nicht Herausforderung genug, belegt er auch noch Kurse im Studienbereich Kunst und Medien an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. 2007 ist er Assistent bei Dimitter Gotscheff am Deutschen Theater Berlin. 2011 erhält Till Wyler von Ballmoos den Preis für die beste Regie bei den 29. Bayerischen Theatertagen.

Richtung Norden

Im gleichen Jahr verlässt er den Süden Richtung Kopenhagen. „Dort wollte ich ursprünglich auch bleiben“, erzählt er, doch es kommt wieder anders. Nach vier Jahren in der

dänischen Hauptstadt locken verschiedene Angebote: Auf der Münchner Biennale 2016

wird seine Oper „The Navidson Records“ uraufgeführt. Basierend auf dem Buch „Das Haus. House of Leaves“ von Mark Z. Danielewski zeigt sie eine Familie, die

beim Versuch, sich aus der Welt zurückzuziehen,

in den Wirren der eigenen vier Wände untergeht. „Das ist eine große, installative Musikarbeit“, umreißt der Regisseur das Werk. Auch mit dem Genrewechsel hat Wyler keine Probleme: Als künstlerischer Leiter und Regisseur der Ritterspiele in Kalten-

berg – die größten in ganz Europa – oder als Artist-in-Residence in der Akademie Schloss Solitude ist der Künstler bis Ende 2017 ständig auf Achse. Seine Werk-

schau, beispielsweise auf der





Dreimal schlüpfte Till Wyler von Ballmoos auf dem münsterschen Wochenmarkt in die Rolle des Scharzhändlers.

Homepage www.tillwylervonballmoos.com einsehbar, vermittelt einen Eindruck über die ungemene Produktivität.

Auf nach Münster

2018 tritt schließlich Münster ins Leben des Weltenwanderers. Wie so oft ist es die Liebe, die noch einmal einen Richtungswechsel einläutet. Seit einem guten Jahr ist der Künstler in Münster sesshaft geworden, vielleicht passend zu seinem 40. Geburtstag im vergangenen Dezember. Aus dem urbanen Kreuzviertel hat das „Stadtkind“ im Februar seinen Wohnsitz an den noch beschaulich-ländlichen Wasserweg nach Gievenbeck verlegt. „Noch klappt es sehr gut“, lautet ein erstes Zwischenfazit, auch wenn die Lieblingsorte an der Promenade oder die Stammkneipe nebenan doch fehlen. Die Gefahr zum Landei zu werden, besteht allerdings nicht.

Denn die künstlerischen Schwerpunkte liegen im Pumpenhaus am Ring oder am Theater Münster mitten in der Stadt. Beim Theatertreffen NRW leitet Till Wyler von Ballmoos 2019 das Projekt „Aufbau“, ist für das Pumpenhaus Projektleiter der Flurstücke und verdingt sich im November 2019 drei Wochen lang als »Scharzhändler« auf dem münsterschen Wochenmarkt. Im Rahmen der „BRD-Trilogie“ am Theater Münster schafft er mit „Black Market“ für die Marktkunden eine Auseinandersetzung mit den Prinzipien des Handelns,

des Tauschens und der globalen Verantwortung des Einzelnen.

Bei einigen Ständen konnten ausgewählte Waren mit Kohlestücken bezahlt werden. Bei dieser Aktion übernimmt er den schauspielerischen Part gleich mit und knüpft an die Zeit als Musiker an: „Da war ich eine echte Rampensau“.

Pumpenhaus und Theater

Auch für dieses Jahr ist der Terminkalender Aprall gefüllt. Ende Mai eine Aufführung im Pumpenhaus (siehe Kasten), vom 31. Oktober bis 8. November die Teilnahme an der 24-Stunden-Aktion „Das Festival der Demokratie“ unter Leitung der münsterschen Schauspielerin und Regisseurin Carola von Seckendorff. Im Sommer geht es dann wohl wieder an andere Spielstätten. Die Arbeit eines Regisseurs erfordert auch reichlich Geduld. „Von der Idee und dem anschließenden Konzept dauert es meistens rund zwei Jahre bis zur Umsetzung – wenn es dazu überhaupt kommt“, gibt Till Wyler von Ballmoos Einblick in seinen Beruf.

Denn die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten nimmt viel Zeit in Anspruch. „Daher verfolge ich immer auch mehrere Projekte parallel.“ Reichtümer, so lässt sich zwischen den Zeilen lesen, verdient dabei keiner. Aber darauf kommt es wohl auch wirklich nicht an.

Veit Christoph Baecker

Gievenbecker Kirchengemeinden digital – *Gottesdienste und Andachten im Netz*

„In den vergangenen Tagen hat sich unser Leben sehr verändert. Viel Gewohntes geben wir gerade auf oder pausieren damit zumindest. Auch in der Kirche – das ist ungewohnt, aber notwendig“, betonen Pfarrer Dr. Dirk Düttemeyer und Pfarrerin Judith Schäfer (Ev. Lukas-Kirchengemeinde) mit Blick auf die augenblickliche Krisen-Situation. „In unserem Gesangbuch heißt es so schön: ‚Vertraut den neuen Wegen‘. Das ist aktuell eine echte Herausforderung.“

Weil sämtliche Veranstaltungen und deshalb auch alle Gottesdienste in der Gemeinde abgesagt werden mussten, lädt die Lukas-Kirchengemeinde nun dazu ein, auf noch ungewohnten Wegen zu feiern und im Gebet verbunden zu sein. „Ausdrücklich ohne dafür das Haus zu verlassen, solidarisch und gemeinsam, jede und jeder da, wo sie gerade sind, in der Zuversicht ‚Der Geist weht wo er will‘“, fügt Judith Schäfer hinzu.

Hoffnungsschimmer

Pro Woche werden auf der Gemeinde-Homepage (www.lukas-kirchengemeinde.de) und auf Instagram ([lukas.kg.ms](https://www.instagram.com/lukas.kg.ms)) Impulse zum Mitfeiern und Mithören veröffentlicht. Dazu zählt eine in der Kirche aufgezeichnete Andacht unter dem Titel ANgeDACHT: „Kirche für die Hosentasche, das Sofa, den Küchentisch“, sagt Dr. Dirk Düttemeyer.

Für alle Kinder und Kinder im Herzen gibt es auch ein Angebot: die „Mitnehmkirche“ voller Geschichten, Fragen, Gebeten und Bastel-Vorschlägen. „Gemeinschaft wird jetzt eben anders praktiziert, aber versprochen mit sehr viel Zuversicht und Gottvertrauen.“

Jeden Tag ergeht darüber hinaus um 19:00 Uhr die Einladung zum Abendgebet mit dem Titel „Hoffnungsschimmer“. „Wir wollen Hoffnung hamstern und dafür Licht machen – mit einer Kerze, einem Gebet, einem Lied. Feiert mit uns auf euren Balkonen, an den Küchentischen, auf dem Sofa, im

Bett, auf der Arbeit, wo ihr gerade seid“, werben die beiden Pfarrer für das Mitmachen. Ob laut gesprochen, leise geflüstert oder im stillen Gedenken – alle können sich für fünf Minuten beteiligen und gemeinsam beten, singen, überlegen.

Liebfrauen-Überwasser

Auch in der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser sind vorerst alle Veranstaltungen bis zum 19. April abgesagt, dazu zählen auch die Gottesdienste. Für ein persönliches Gebet – bei Wahrung der Abstandsregeln – steht die Pfarrkirche St. Michael Besucherinnen und Besuchern offen. An jedem Sonntag wird zudem auf der Homepage (www.liebfrauenmuenster.de) Material für einen Hausgottesdienst angeboten. Auf mehreren Seiten sind Texte und Impulse für das gemeinsame Singen und Beten aufgeführt – die Messfeier im Zeichen von Corona halt anders gestaltet.

Ebenfalls auf der Homepage finden Interessierte die Abenteuer der Kirchenmaus Micha: „Spätabends, immer dann, wenn der Küster seine letzte Runde durch die Kirche gedreht hat und alle Kirchtüren verschlossen sind, beginnt sich in der Ecke an der Orgel etwas zu bewegen... vorsichtig kriecht Maus Micha aus ihrem Haus und begibt sich auf Entdeckungstour durch die Michaelkirche“, heißt es in dem Aufruf zum Anschauen.

Bistumsweit läuten jeden Tag um 19:30 Uhr die Kirchenglocken: Ein Moment des kollektiven Innehaltens, vielleicht ergänzt um eine angezündete Kerze. Die Aktivitäten auf Facebook und Instagram ([liebfrauen_muenster](https://www.facebook.com/liebfrauen_muenster)) sind vom zuständigen Team unterdes intensiviert worden, berichtet Pastoralreferent Stefan Scholtyssek. Videokonferenzen für Teamsitzungen würden bereits abgehalten, eine Öffnung für Gruppen werde geplant.

VCB



grünezeit
GÄRTENGESTALTUNG UND PFLEGE

WIR GESTALTEN
UND PFLEGEN
IHREN GARTEN

0251 - 394 777 37
www.grünezeit.com

Die *fast geheime* Konditorei am Ramertsweg

Die eher zufällige Internet-Recherche beschert einen ungeahnten Treffer: „Christiane’s Zuckermeisterei“ nennt sich eine Konditorei am Ramertsweg. Davon habe ich bislang noch nie etwas gehört. Ich sehe es aber schon vor mir – das angegliederte Café mit Blick ins Grüne, mein neues Ausflugsziel. Doch diese Hoffnung muss Christiane Kintrup am Telefon zerstreuen, sie lädt mich aber zu einem Besuch vor Ort ein.

Eigene Backstube

Von außen deutet wenig auf die Heimat von feiner Patisserie im Haus mit dem roten Klinker hin. Konditormeisterin Christiane Kintrup begrüßt mich herzlich und führt über den Hof in die Backstube. „Mein Mann Richard hat dieses Nebengebäude für mich eingerichtet“, weiß sie zu berichten. Ein kleiner massiver Trakt, der innen viel geräumiger wirkt als es von außen scheint. Früher diente er mal als Abstellfläche, heute ist alles blitzblank und hell. Die weißen Wände, der Boden sowie die vielen Schränke, Geräte und Arbeitsflächen machen beim ersten Blick klar: Hier wird professionell gebacken, gewerkelt und gestaltet. Seit einem guten Jahr ist Christiane Kintrup in ihr neues Reich eingezogen: „Bis dahin waren rund 75 Prozent meiner Küche mit den Utensilien belegt.“

Konditorenfamilie

Christiane Kintrup stammt aus einer münsterschen Bäcker- und Konditorfamilie. Vier Generationen haben die Bäckerei Hewing an der Universitätsstraße betrieben, sie selbst hat seit 25 Jahren ihren Meisterbrief. „2006 musste mein Vater aus Altersgründen den Betrieb schließen“, blickt die Konditormeisterin zurück. Für sie bedeutete das auch einen Wechsel – von der elterlichen Backstube in die heimische Küche. „Ich habe dann viel für die Bäckerei Wiemeler gearbeitet.“ Besonders Tortendekoration und Marzipanfiguren wurden in das Geschäft an der Warendorfer Straße geliefert. In der Weihnachts- oder Osterzeit konnte es vorkommen, dass sämtliche Tische mit handgefertigten Nikoläusen bzw. Osterhasen gefüllt waren. „Dann mussten gelegentlich Verwand-



Konditormeisterin Christiane Kintrup konzentriert bei der Arbeit (Fotos: Julian Kintrup)

te und Freunde mit anpacken.“ Das änderte sich bis heute nicht, zumal der Ehemann und ihr Sohn ihre Leidenschaft sehr unterstützen: „Anders wäre das gar nicht möglich.“

Neuer Schritt

Immer wieder hat sie für Familie, Freunde oder Nachbarschaft Torten als Präsent gefertigt. Zu Geburtstagen genauso wie zu Hochzeiten, kirchlichen Festen oder bestandenen Prüfungen. Das sprach sich natürlich herum und die Anfragen häuften sich. „Also habe ich mich mit Hilfe meines Mannes auf professionelle Füße gestellt, es erst einmal ruhig anlaufen lassen.“ Eine Homepage und ein Auftritt bei Facebook vermitteln Eindrücke des Angebotes, auf google ist der Standort markiert.

Süße Versuchung

Die Torten mit individueller Dekoration können durchaus fünfstöckig sein, die Figuren aus Marzipan sind alle von der Meisterin eigenhän-



dig gestaltet und bemalt, die Petit Fours überraschen mit liebevollen Details – das Auge mag sich kaum satt sehen an den Musterbeispielen und Fotografien. Alles



kleine Meisterwerke, die oben drein – das kann ich bestätigen – sehr lecker schmecken. „Die Klassiker sind noch sehr nachgefragt, aber auch neue Trends wie Number Cakes zu Jubiläen oder Drip Cakes, bei denen von oben Schokolade am Rand herunterfließt,“ erläutert Christiane Kintrup. Viele Stunden kann die Her-

stellung einer Torte in Anspruch nehmen, auch eine gründliche Vorbereitung gehört dazu. „Ich treffe mich immer mit meinen Auftraggebern und bespreche sehr intensiv, was wirklich gewünscht wird.“ Dazu zählen der Anlass, das Aussehen, die Inhaltsstoffe, die Anlieferung und der Preis. „Da ich nicht ganz viele Stücke parallel anfertigen kann, ist eine frühzeitige Buchung zu empfehlen.“

Manufaktur

Grundzutaten sind in der Regel ein selbst gebackener Biscuit, Mürbeteigboden und eine leichte Buttercreme. „Die ist nicht so süß.“ Die farbenfrohe Dekoration wird komplett von Hand gestaltet und ist zu meist komplett essbar. So auch die Zuckerblumen, die Blatt für Blatt hergestellt werden und in zarten Farbtönen eine besondere Wirkung erzeugen. „Aufwändig sind die Motive, die ich noch nicht so häufig angewendet habe.“ Doch die Fachfrau lässt sich davon nicht schrecken. So wird jedes Unikat sehr persönlich: „Ich gebe nichts heraus, das ich nicht selbst schön finde“, ist Christiane Kintrup selbst ihre strengste Kritikerin.

Den Namen „Zuckermeisterei“, der am besten die unterschiedlichen Produkte widerspiegelt, hat sich Christiane Kintrup persönlich ausgedacht. Auch sonst sprüht sie vor Kreativität und Elan. In drei Chören ist sie aktiv, malt Bilder und ist ständig auf der Suche nach Anregungen oder den passenden Küchenhelfern – sogar wenn der Platz wieder knapper wird.

Kreativität

„Das Schönste ist, wenn die Kunden ihre Torte zum ersten Mal sehen“, weiß Christiane Kintrup. Da verbinde sich Staunen mit Begeisterung, Vorfreude mit Anerkennung, Auch über die Rückmeldungen, teilweise noch von der Feier selbst, freut sie sich. Denn es steckt stets viel Zeit und – so wirkt es aus den Schilderungen nach – Herzblut in jedem einzelnen Backwerk. Da kann schon mal Zweifel aufkommen, das ansehnliche Stück überhaupt zu essen. Doch der Biss ins Petit Four lässt diesen ganz schnell verschwinden.

Veit Christoph Baecker

Christiane's Zuckermeisterei, Ramertsweg 66, Tel. 0170-3691949, www.christianeszuckermeisterei.de

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Auch in diesen Tagen
zuverlässig für Sie da.
Bitte bleiben Sie gesund!



Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Kay Henrichmüller

Rüschhausweg 17

48161 Münster

Tel. 0251/862027

Fax 0251/868226

henrichmoeller@provinzial.de



Schulterblick auf den Zukunftsspaziergang

Es ist eine herzliche Begrüßung. Knapp zwei Jahre nach dem Zukunftsspaziergang am 17. März 2018 haben sich die Organisatoren von damals im MuM auf einen Kaffee verabredet. Immer wieder sind sich in der Zwischenzeit zwar die einzelnen Mitglieder begegnet, haben untereinander gesprochen oder auch zusammen gearbeitet – ein Treffen in dieser Runde hat es aber nicht mehr gegeben.



Teilnehmer Zukunftsspaziergang 2018

„Kalt war es“, das ist die prägende „äußere“ Erinnerung an den Gang durch den Stadtteil bei knackigen Minusgraden, die in diesem Winter nicht annähernd

erreicht worden sind. So hatten seinerzeit auch der Oberbürgermeister, der Stadtdirektor, der Planungsdezernent und die übrigen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der Stadtverwaltung rote Nasen und klamme Finger. Doch der gemeinsame Gang diente ja nicht dem Lustwandeln, sondern sollte den Verantwortlichen im Rathaus einen unmittelbaren Eindruck vom wachsenden Stadtteil verschaffen.

Fernab von Plänen, Vorlagen und Sitzungen in den Büros an der Klemensstraße bestand damals die Gelegenheit, dass einige Repräsentanten Gievenbecks ihre Schwerpunkte und Fragen vorstellen konnten und so die Entscheidungsträger für die Arbeit von morgen sensibilisierten.

Zukunftsprozess

Die Aktion Zukunftsspaziergang wurde Anfang 2017 im Rahmen des lokalen Prozes-

ses „Münster 20|30|50“ stadtweit ausgeschrieben. Aus 18 Bewerbungen kamen schließlich sechs zum Zuge: Angelmodde, das Hansaviertel, Kinderhaus, Mauritz Mitte, der Wissenschaftspark an der Mendelstraße und Gievenbeck. Hier gab es zwei Konzepte, die unabhängig und ohne vom anderen Kenntnis zu haben, eingereicht worden waren. Klar, dass daraus ein gemeinsamer Spaziergang gestrickt wurde. Diese Kooperationsfähigkeit bzw. –freude ist übrigens eines der positiven Beispiele für unseren Stadtteil und bestätigt die Einschätzung der Juroren: „Die Jury war beeindruckt von dem hohen Grad der Selbstorganisation im Stadtteil, der immer wieder bewiesen hat, dass er neue Nachbarn willkommen heißen und in das nachbarschaftliche Leben integrieren kann.“

Was ist geblieben von der Tour durch das Oxford-Quartier, in dem der Grüne Weiler und die Lukas-Kirchengemeinde bauen wollen? Vom Abstecher ins Fachwerk, vom Zwischenstopp am LaVie, um auf die Belange der älteren oder mobilitäts-ingeschränkten Bevölkerung hinzuweisen? Vom gemeinsamen Weg über den Toppheideplatz, wo es um die Vielfalt des Wohnens ging, bis zum MuM? Dort wartete nicht nur heißer Kaffee, sondern auch eine Ausstellung über die Arbeit und Wünsche der Veranstalter. Und schließlich: Was wirkt nach von der angeregten Diskussion im Caferraum am Gescherweg, der längst nicht mehr den Ansprüchen und der Besucherfrequenz dieser Einrichtung entsprach?

„Der Zusammenhalt untereinander ist noch einmal viel stärker geworden“, wissen die Anwesenden. In Richtung der Stadtver-



Dr. Veit Christoph Baecker, Klaus Stoppe (Seniorenrat), Reiner Kuhn und Henner Buchmann (Grüner Weiler sowie Yvonne Plöger (MuM)

waltung bleibt die Einschätzung differenziert. Ja, der Kaufvertrag der Lukas-Kirchengemeinde für das Baugrundstück konnte kurz vor Drucklegung unterschrieben werden. Der Grüne Weiler hat sich an der Ausschreibung für ein Areal mit besonderen Wohnformen beteiligt. Der Neubau für MuM ist beschlossene Sache und die Pläne liegen vor. Darin integriert wird der Quartiersstützpunkt Gievenbeck. Ob dies alles durch den gemeinsamen Termin im März 2018 beschleunigt oder gar ermöglicht wurde, wird am Tisch zumindest angezweifelt. Denn das Gefühl, die Prozesse dauerten alle sehr lange, lässt sich nicht wegdiskutieren. „Wir hatten die Hoffnung, dass alles schneller gehen würde.“

Bürgerbeteiligung

Für den GIEVENBECKER stand auch bei dieser städtischen Aktion die Frage der Bürgerbeteiligung im Vordergrund. Die weitere Gestaltung des Oxford-Quartiers, die bürgerschaftliche Nutzung des Uhrenturmgebäudes oder die Bebauung des ehemaligen Sportplatzes am Borghorstweg wurden als Beispiele genannt, die Planungs- und Umsetzungsprozesse transparent zu gestalten und eine öffentliche Teilnahme zu garantieren. „Seit dem 13. Juli 2017 hat es von Seiten der Stadt keine Bürgerinformation oder gar -beteiligung mehr in Sachen Oxford gegeben. Trotz anderslautender Zusagen“, bemängelt die Redaktion des GIEVENBECKER schon seit langem.

Eine konkrete Nachfrage der Verwaltung im Nachgang zum Zukunftsspaziergang hat es bei keinem gegeben. „Bürgerbeteiligung darf nicht mit einer Aktion enden. Es bedarf der Nachbearbeitung und der Kontrolle, ob denn etwas passiert ist und wenn ja, wie die Wirkung ist“, fassen die Organisatoren ihre Erfahrung zusammen.

Das sieht die Stadtverwaltung auf Nachfrage des GIEVENBECKER etwas anders. „Einige Zukunftsmacher wurden außerdem zwischenzeitlich eingeladen, in den Stadtforen des Zukunftsprozesses Münster 20|30|50 mitzuwirken, um hier ihre Erfahrungen und Kompetenzen einzubringen“, schreibt Stadtbaurat Robin Denstorff: „Insgesamt wird die Stadtverwaltung auch weiterhin mit den Organisatoren des Zukunftsspaziergangs als Zukunftsmachern eng im Gespräch bleiben.“

Viele Impulse

Zudem verweist der Spitzenbeamte darauf, viele Impulse bekommen zu haben und nennt folgende Stichworte: Berücksichtigung der Belange der Lukas-Gemeinde, Wertschätzung der Idee des Grünen Weiler eG, Wertschätzung der Arbeit des MuM, Sensibilisierung, dass in Bestandsquartieren ein Alterungsprozess der Bevölkerung stattfindet, Entwicklung eines zukunftsfähigen Mobilitätskonzeptes für das Oxford-Quartier. Auch die Einbeziehung der „Bürgerinnen und Bürger in die Planungsprozesse in Gievenbeck“ kündigt Denstorff an, schiebt diese aber in die Zeitschiene: „Wenn nächste konkrete Projektentwicklungen (z.B. Vorbereitung der Nutzung des Bürgerhauses „Uhrenturmgebäude“) im Oxford-Quartier anstehen, wird die ‚Planung im Dialog‘ fortgesetzt“, schreibt der Stadtbaurat: „Ebenso wird über den Fortgang der Entwicklung des Quartiers mit Konkretisierung und Beginn der Bauvorhaben zukünftig verstärkt und kontinuierlich informiert.“ Dies war bis Juli 2017 gelebte Praxis, nun ist es ein Versprechen für später - ohne konkretes Datum und Verbindlichkeit. Das hatten sich die „Zukunftsmacher“ eigentlich anders gewünscht.

Veit Christoph Baecker

Stein-Schüler mit Hits aus sieben Jahren



Bernd Heinrich, Tobias Möllenbrink, Joschka Rolf, Nils Münder und Alexander Bach im Tonstudio.

Eine eigene CD zu produzieren, auch mit selbst komponierten Songs - für viele junge Musikerinnen und Musiker ist dies ein Wunsch. Das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium (FSG) hat ihn wahr gemacht. Für Jungen und Mädchen ab der siebten Klasse, die ihre zumeist eigenen Musikstücke nun auf einem gepressten Tonträger wiederfinden. Und jeder kann die Aufnahmen hören - entweder, indem er die Scheibe erwirbt oder auf zwei Internet-Kanälen des Projekts.

Am Computer zuhause mit Rohlingen aus dem Supermarkt CDs abrennen, dies kann fast jeder. Aber hier sind die 14 fertigen Beiträge als Ganzes in einem professionellen Presswerk gefertigt worden. „Die größten Hits aus 7 Jahren Tonstudio“ lautet der Titel des Samplers - denn alle Nummern wurden im Studio des FSG auf-

genommen und dort fachmännisch produziert.

Recording-AG

Seit 2013 schon haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Ideen aus dem Musikunterricht einzuspielen. Eine Projektwoche zum Thema Musikaufnahmen fand statt und es gibt eine Recording- sowie eine Tonstudioführerschein-AG. „Wie arbeitet man in einem Studio? Kabel ziehen, Mikrofonieren, Stimmen aufnehmen - das kann bei dem Führerschein gelernt werden“, sagt Tobias Möllenbrink, Fachvorsitzender Musik am FSG und zugleich Organisator des Projekts. Rund 50 Schülerinnen und Schüler hätten dieses Angebot bereits genutzt, berichtet er. Manche von ihnen erhalten privat Unterricht an einem Instrument oder spielen schon in einer Band. Wer die Recording-AG rund um das Musikproduzieren erfolgreich durchlaufen und so das Zertifikat erworben hat, bekommt den Studioschlüssel und kann selbstständig arbeiten.

So sind nun melodiose Pop-Stücke auf der CD gelandet, auch Klavier-Kompositionen und mehrere HipHop-Songs

**DOST**
Hausmeister + Service



Garten- und
Pflasterarbeiten
Pflege und Gestaltung
Baumfällungen
Objektbetreuungen
Kleinreparaturen
Entrümpelungen
und Entsorgungen

Hans-Joachim Dost
48161 Münster
Tel.: 0251 871 986-4
Fax: 0251 871 986-5

dost-hausmeister@t-online.de
www.dost-hausmeister-service.de

mit englischen oder deutschen Texten. Den „Zigaretten-Rap“ zum Beispiel haben Mara Bäcker und Maja Matheja geschrieben. Sie besingen, warum Rauchen nicht gut für die Gesundheit ist und der Qualm ebenso nicht-rauchenden Mitmenschen schadet. Komplexere elektronische Klänge finden sich im instrumentellen „Spacy Waters“ von Marius Hildenhagen und Henning Sturm. Hier werden Erinnerungen an den Stil der Elektro-Pioniere „Kraftwerk“ wach. Vier der 14 Beiträge sind entweder Versionen bekannter Lieder, darunter „Take A Bow“ (Ne-Yo/Hermansen/Eriksen) beziehungsweise Sprechbeiträge – aus der Film-Reihe „Harry Potter“ sowie eine Werbung der Deutschen Bahn.

Mit spielerischem Charakter

Rund 300 Entwürfe hatten Möllenbrink und seine Schülerinnen und Schüler für das CD-Projekt gesammelt. Dann wurde ausgewählt. „Für die Aufnahmen bekamen wir Hilfe von Radio Kaktus aus Münster“, sagt der Musiklehrer. An den Mischpultreglern war David Heinrich von dem interkulturellen Forum verantwortlich sowie beim Einsatz der Aufnahme-Programme „CuBase“ und „Garage Band“. Er studiert an der Musikhochschule und produziert in seinem eigenen Studio professionell mit Bands CDs. „Ich hatte selbst mal überlegt, Lehrer zu werden“, erzählt Heinrich. Er hat am FSG die Arbeitsgemeinschaften geleitet. „Das Schöne bei der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern ist der spielerische Charakter“, weiß der Aufnahmeleiter zu berichten: „Es gibt anfangs eine Idee, dann wird das Stück immer kompletter. Wir gehen eher spontan an die Sache, weniger mit einem festen Plan und nicht verkrampt.“ Joschka Rolf, Schü-



ler der Stufe 10, der Gitarre und Saxofon spielt, sagt aus seiner Sicht: „Cool ist, dass man alles sieht, was die größeren Bands sonst machen, wenn sie im Backstage sind. Und das alles jetzt mal selber zu tun.“

Finanzielle Unterstützung erhielt das FSG-Projekt durch das Landesprogramm „Kultur und Schule“ über das städtische Kulturamt. Die Kosten der Pressung für die 200 digitalen Tonträger in Höhe von rund 500 Euro übernahm der Förderverein der Schule.

Auch online präsentiert sich das Projekt auf den Kanälen „YouTube“ und „Soundcloud“. Zu finden ist es über die Stichworte „FSG“ beziehungsweise „Freiherr-vom-Stein-Gymnasium“. Die ersten urheberrechtsfreien Stücke zum Anhören wurden bereits eingestellt. „Für die nicht-freien Stücke haben wir die GEMA schon informiert“, so Möllenbrink. Wer die CD als Original kaufen möchte, bekommt sie zum Selbstkostenpreis von vier Euro am Kiosk der Schule. Er ist montags bis freitags von 7:30 bis 15:00 Uhr geöffnet – aktuell jedoch wegen der Corona-Pandemie geschlossen.

Klaus Möllers

INGENIEURBÜRO
HARTLIEB
www.sv-hartlieb.de

TÜV NORD

UNFALLSCHADEN?
Wir helfen Ihnen!

☎ 0251/144 667 0
48161 Münster
Bernings Kotten 11

Wenn das Leben fast zum Stillstand kommt *Prof. Gardemann erklärt, worauf es jetzt ankommt*

Prof. Dr. Joachim Gardemann ist ein ausgewiesener Experte in Fragen der internationalen Katastrophenhilfe. In der Winteraushgabe 2019 des Stadtteil-Magazins GIEVENBECKER haben wir den Leiter des Kompetenzzentrums Humanitäre Hilfe mit Sitz am Johann-Krane-Weg befragt und vorgestellt. Zum Zeitpunkt des Interviews im Herbst des vergangenen Jahres war die Vorstellung einer weltweiten Pandemie, die auch Deutschland in dieser Wucht trifft, jenseits der Vorstellungskraft – zumindest der der Redaktion. Bei der Überlegung, wer im GIEVENBECKER einen fachmännischen Blick auf Corona und die Auswirkungen werfen könne, fiel sehr schnell der Name Joachim Gardemann. Auf der Homepage der Fachhochschule Münster gab es dann schon ein solches Interview, das Katharina Kipp geführt hatte. Nach einem Anruf bei der Autorin in der Pressestelle der FH stand fest, dass wir diesen Artikel übernehmen dürfen. Dafür vielen Dank. VCB

An unserer Hochschule ist der Präsenz-Lehrbetrieb eingestellt und schriftliche Prüfungen sind abgesagt. In NRW schließen Fitnessstudios und Schwimmbäder, Museen, Kinos, Bars und Diskotheken. Das Coronavirus dominiert unser Leben. Was jeder Einzelne tun kann, darüber sprechen wir mit Prof. Dr. Joachim Gardemann, Leiter unseres Kompetenzzentrums Humanitäre Hilfe.

Herr Prof. Gardemann, das gesellschaftliche Leben kommt zum Stillstand, und viele empfinden ein Gefühl der Ausweglosigkeit. Was kann man dagegen tun?

Es stimmt, dieses Gefühl des ohnmächtigen Ausgeliefertseins gibt es tatsächlich. Das zeigen die Erfahrungen aus allen Krisen und Katastrophen der Vergangenheit. In solchen Fällen denken Menschen oft, dass sie nichts tun können als abzuwarten. So ganz stimmt das aber nicht. Denn anstatt dauernd auf unsere Bildschirme und die steigenden Fallzahlen zu starren, sollten wir uns im Rahmen unserer Fähigkeiten und Möglichkeiten für unsere leidenden und bedrängten Mitmenschen einsetzen.



Münster-Gievenbeck | Rüschausweg 10 | Fon 02 51/86 80 86
Mo-Fr 10:00-13:00 Uhr + 15:00-18:00 Uhr | Sa 10:00-13:00 Uhr | nach Vereinbarung

raumdesign
schöne Stoffe & mehr ...



biege & geimer

since 1988

Wie könnte das konkret aussehen?

Momentan ist vor allem Nachbarschaftshilfe gefragt. Zeigen Sie Solidarität und Mitmenschlichkeit. Gerade die Menschen in der häuslichen Absonderung freuen sich über einen Anruf, ein Skype-Gespräch oder ein Paket mit Dingen des täglichen Bedarfs, das Sie vor die Tür stellen. Durch solches Handeln kann jeder die Betreuungsdienste der Hilfsorganisationen entlasten, die dadurch andere, drängende Aufgaben übernehmen. Besonders gefordert sind aber auch Bildungseinrichtungen, wie zum Beispiel unsere Hochschule.

Inwiefern?

Wir müssen angesichts der gegenwärtigen Gefahr handeln und unseren Sachverstand der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Ob es dabei um Fragen der psychosozialen oder pflegerischen Betreuung abgesonderter Personengruppen, um ihre hauswirtschaftliche Versorgung geht, um die Gestaltung von Informationsmaterial oder die materialtechnische Untersuchung zur möglichen Wiederverwendbarkeit von Schutzausrüstung: Jeder Fachbereich und jeder einzelne Hochschulangehörige kann einen wertvollen Beitrag liefern.

Das geht ja auch im Privaten, zum Beispiel durch Zurückhaltung beim Einkaufen.

Absolut! Natürlich ist es immer sinnvoll, ein paar Grundnahrungsmittel auf Vorrat zu Hause zu haben. Aber derzeit besteht überhaupt keine Veranlassung für panische Hamsterkäufe. Diese sehe ich ohnehin eher als verzweifelte Versuche der Angstbewältigung an. Es geht aber nicht nur um das Einkaufen. Solidarität bedeutet auch: Schutz Betroffener vor Ausgrenzung und Stigmatisierung. Im Sinne des humanitären Prinzips der Unparteilichkeit muss unsere Fürsorge jedem Menschen alleine nach dem Maß der Not gelten und ungeachtet der Tatsache, wie diese Not entstanden ist. Wir müssen uns mit all unseren Mitteln dagegenstemmen, dass Kontaktpersonen, Bewohner der Risikogebiete oder Erkrankte

sich Vorwürfen wegen ihrer Herkunft oder Reisetätigkeit ausgesetzt sehen. Jeder infizierte oder erkrankte Mitmensch verdient unsere uneingeschränkte Solidarität und Fürsorge.

Das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 ist bei weitem nicht so ansteckend wie die Masern und bei weitem nicht so gefährlich wie Ebola. Schutz ist trotzdem wichtig. Wie gelingt dieser am besten?

Gegen eine Tröpfcheninfektion wie bei SARS-CoV-2 kann man sich durch die Einhaltung basaler Hygieneregeln sehr gut schützen. Ganz anders wäre die Situation bei einer fliegenden Infektion wie Masern oder Windpocken, wo nur ein völlig luftdichter Kunststoffanzug mit integrierter Atemluftzufuhr Sicherheit bieten würde. Die bisher bekannte Sterblichkeitsrate von SARS-CoV-2 führt natürlich angesichts der hohen Infektionsrate zu zahlreichen schwierigen Verläufen, liegt aber ganz deutlich unter der Letalität anderer viraler Erkrankungen wie zum Beispiel Ebola. Unsere alltägliche Lebensgestaltung eröffnet uns vielfältige Möglichkeiten der Infektionsverhütung, daher sind wir dieser Krankheit nicht schutzlos und bei Ansteckung auch nicht hoffnungslos ausgeliefert.

Fast schon hoffnungslos erscheint aber die Lage, wenn das gesellschaftliche Leben so stark eingeschränkt wird, wie das aktuell der Fall ist.

Diesen Eindruck könnte man gewinnen. Aber tatsächlich erzeugen die verordneten Maßnahmen zur Infektionseindämmung – die aus meiner Sicht übrigens richtig und wichtig sind – nicht nur gesellschaftliche Probleme. Sondern sie setzen auch große gesellschaftliche Kräfte frei. Die weitgehende Einschränkung des Kita- und Schulbetriebes entbindet eine sehr große Zahl pädagogisch geschulter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ihren täglichen Aufgaben. Dadurch ist es möglich, diesen Sachverstand in der Betreuung und pädagogischen Fürsorge Betroffener und Abgesonderter sinnstiftend einzubringen. Ebenso befreit die Verlegung des Vorlesungsbetriebes die Studierenden der Medizin und der Pflege- und Gesundheitsberufe von ihren Pflichtveranstaltungen. Sie sind dadurch wertvolle Reserve von gesundheitlichem Assistenzpersonal – zum Beispiel für die Krankenhäuser und die Organisationen der Daseinssicherung. Ebenso können jetzt die für den Lehrbetrieb angeschafften Beatmungseinrichtungen an Hoch- und Rettungsschulen zentral erfasst und den Kliniken für Zeiten der Maximalauslastung zur Verfügung gestellt werden.

Young Fashion Eyewear Online
BRILLEN
für Kids
Die Haus
VULKANI
H.I.S.
STAR
WARS
NIGI
eyewear
ZEISS
ZEISS-Vision-Partner
Hueske & Langner Augenoptik
Amtlich anerkannte
Führerschein-Sehteststelle
Rüschhausweg 17 48161 Münster tel. (0251)1364064

Neues Leben für ein Denkmal

Erneut wird das Areal neben der Lukaskirche sein Gesicht verändern: Auf dem Gelände der ehemaligen Wartburg-Hauptschule entsteht ein kleines neues Stadtquartier, das voraussichtlich Mitte bis Ende 2023 fertiggestellt sein könnte und dann Wohnungen, einen Lidl-Markt, Bäckerei oder Café sowie Betreuungsplätze für Vorschulkinder vereint. Ende des vergangenen Jahres hatte der Rat der Stadt mit der Änderung des Flächennutzungsplanes die bisher vorgesehene Grundstücks-Nutzung für eine Schule aufgegeben und durch den Auftrag zur Aufstellung eines Bebauungsplanes grünes Licht für das Vorhaben gegeben.



Die Aufnahme aus dem Jahr 1961 zeigt gerade fertig gestellte Lukaskirche. Parallel entstand die Wartburg-Schule.
(Foto: Willi Hänscheid – Archiv H. Hänscheid)

Blickt man knapp 60 Jahre zurück, sieht man die evangelische Lukaskirche am Coesfelder Kreuz gerade fertiggestellt: Nachdem am 17. März 1961 das Richtfest gefeiert worden war, konnte sie am 1. Oktober schließlich geweiht werden. Nebenan wuchs parallel die neue evangelische Volksschule heran - zunächst als Martin-Luther-Schule II, nach der Gründung der neuen Schulform „Hauptschule“ 1968 dann unter der Bezeichnung Wartburg-Schule. Mit dem Bau der zunächst 15 Unterrichtsräume umfassenden Bildungseinrichtung wurde das Gelände an der Von-Esmarch-Straße gänzlich umgestaltet. Bis 1976 wurden die Gebäude immer wieder ergänzt, da sie sich schon bald als zu klein erwiesen.

Die Nachkriegsarchitektur dieses gesamten Komplexes war der Stadt so bedeutend, dass das Ensemble unter Denkmalschutz gestellt wurde und seine jetzt in Planung befindliche Umstrukturierung und Umnutzung deshalb eine große Herausforderung an die interessierten Investoren darstellte. Letztlich überzeugte im Auswahlverfahren Ende 2018 das Entwurfs- und Nutzungskonzept des Teams „Lidl Vertriebs GmbH & Co. KG“ und des münsterschen „Architekturbüros

htarchitektur“ von Henrike Thiemann. „Zum jetzigen Zeitpunkt befinden wir uns in der Planungsphase“, so die Pressestelle von Lidl Deutschland auf Anfrage der Redaktion zum aktuellen Sachstand für das etwa 12.000 Quadratmeter große städtische Grundstück. Mit der Verwaltung wird derzeit auch der Erbbaurechtsvertrag verhandelt, ehe danach der Bauantrag gestellt werden kann.

Bürger-Information

Im Januar 2020 waren die Beteiligten bei einem Bürger-Informationsabend in der Aula der ehemaligen Schule schon recht deutlich geworden. Das dortige Quartier mit seinen Denkmalschutzauflagen umzugestalten, sei eine Herausforderung, der man sich aber gerne stelle, sagte damals der Vertreter der Lidl-Vertriebs-Gesellschaft. Es werde in der ehemaligen Sporthalle ein rund 1000 Quadratmeter großer Lidl-Markt gebaut, über dem durch Aufstockung auch zahlreiche Wohnungen entstehen sollen - es handele sich also um eine „Mixed-Used-Immobilie“, eben mit verschiedenen Nutzungen. „Durch behutsame bauliche Ergänzungen soll der Gebäudekomplex zu einem lebendigen Ort



Animation der geplanten Neufassung des Areals (htarchitekten Münster)

mit vielfältigem Nutzungsmix weiterentwickelt werden“, heißt es in einer städtischen Pressemitteilung. Zu diesem Spektrum sollen neben den Wohnungen - rund 500 Quadratmeter der vorgesehenen Wohnfläche werden als öffentlich geförderter Wohnungsbau realisiert - auch eine Bäckerei oder ein Café sowie eine achtgruppige Kindertageseinrichtung und als ergänzendes Angebot Räume für Tagesmütter beitragen. Als Aufenthaltsort für Einkäufer und Bewohner ist ein Quartiersplatz vorgesehen, der durch die ergänzende Bebauung in Richtung Von-Esmarch-Straße seine Abgrenzung finde, wie die Architektin bei der Vorstellung der Pläne erläuterte. Grundsätzlich, so betonen alle mit der Planung beschäftigten Partner aber, solle die Gesamtstruktur des heute zum großen Teil leer stehenden Gebäude-Denkmal weiterhin erkennbar bleiben.

Unterschriften-Sammlung

War die Wartburgschule 1986 als Münsters erste Ganztagschule weit vorn, so bedrohte sie der Schulentwicklungsplan im Jahr 2006 erheblich: Die Verwaltung war der Auffassung, dass aufgrund der Schülerzahl-Prognosen das Ende dieser Schule kommen müsse. Schüler, Eltern und Kollegium stemmten sich danach mit di-

versen Aktionen, u.a. Unterschriften-Sammlungen, gegen das Aus. Schon damals beklagte die Schule einen erheblichen Sanierungsstau im Inneren wie bei den Außenbereichen. Trotz aller pädagogischen Bemühungen und Anerkennung endete die Geschichte der Wartburg-Hauptschule mit der Auflösung im August 2011 und der Ummeldung der verbleibenden Schülerinnen und Schüler zur Fürstenberg-Hauptschule, die wenig später aufgrund der stadtwie rapide sinkenden Hauptschüler-Zahlen aber auch auslaufend aufgelöst wurde. In den Jahren der Flüchtlingskrise wurden die Wartburg-Schulgebäude auch zur Unterbringung nach Münster kommender Asylsuchender genutzt.

Ist auf dem Gelände der ehemaligen Fürstenbergschule im Osten der Stadt inzwischen die Mathilde-Anneke-Gesamtschule als zweite münstersche Gesamtschule gestartet, so bleibt von der Historie der Wartburg-Schule neben der äußeren Hülle das Meiste wohl nur im Gedächtnis der ehemaligen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer aus Gievenbeck und darüber hinaus lebendig. Die Frage des GIEVENBECKER an Architektin Henrike Thielmann, ob denn im Rahmen der Sanierung und der Umgestaltung des Wartburg-Areals auch ein Erinnerungs-Ort an das halbe Jahrhundert Schulgeschichte eingeplant werde, bleibt zunächst offen.

Heike Hänscheid



ENDSPURT!

... JETZT NOCH
DAS SCHULJAHR
SICHERN!

Richtig Lernen kann man lernen – mit qualifizierter Nachhilfe.

Lernstudio Gievenbeck

Lehmkamp 1 – Ecke Dieckmannstraße
48161 Münster
Tel.: 02 51-20 88 933
www.nachhilfe-gievenbeck.de



Lernstudio passt Unterrichts-Angebot an

Am Ende ging alles ganz schnell. Ab montags wurden sämtliche Schulen geschlossen - und damit auch das Nachhilfeeinstitut Lernstudio von Kader Selmi. „Am Dienstag habe ich das passende Programm besorgt, am Mittwoch waren wir mit allen unseren Fächern online“, berichtet der Geschäftsinhaber im Interview mit dem GIEVENBECKER. Das Gespräch findet diesmal passend zum Thema und gemäß der aktuell auferlegten Zurückhaltung im Rahmen einer Videokonferenz statt. Und ist gleichzeitig ein Live-Einblick in die Möglichkeiten modernen Lernens. Denn mit dem „Telekolleg“ aus dem Fernsehen hat diese Form des Unterrichtes nicht viel gemein. Dem jeweiligen Lehrer stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung: Vom Frontalunterricht über das Einstellen von Arbeitsmaterialien bis hin zur direkten Einbeziehung der User über Whiteboard-Funktionen. Dabei kann mit jedem Teilnehmer auch noch eine individuelle Kommunikation erfolgen.

Vorbereitungskurse

In den naturwissenschaftlichen Fächern verwandelt sich der Bildschirm auch in ein Whiteboard, auf dem Rechen-



Gelungener Praxis-Test: Online-Interview durch den GIEVENBECKER.

aufgaben Schritt für Schritt gelöst bzw. erklärt werden können. Da ist jede Schülerin bzw. jeder Schüler auch im eigenen Zuhause Teil einer lebhaften Stunde. Der Anzahl der Lernenden ist theoretisch keine Grenze gesetzt. „Wir arbeiten zumeist in Gruppen von drei bis fünf Kindern oder Jugendlichen. Bei Vorbereitungskursen für das Abitur können es auch schon mal mehr sein,“ betont Kader Selmi. „Klausuren können wir ebenfalls schreiben lassen. Die Abgabe erfolgt dann online.“ Zwischen 8:30 und 14:00 Uhr läuft der Unterrichtsbetrieb, die Einheiten dauern 60 oder 90 Minuten.

„Ich habe den Eindruck, dass unsere Schülerinnen und Schüler richtig Lust haben, endlich wieder etwas zu machen und nicht nur den ganzen Tag abzuhängen.“ So seien auch von Seiten der Jugendlichen Regeln aufgestellt worden. „Jogginghose zum Unterricht anzuziehen oder währenddessen parallel im Bett zu liegen, dies wurde verboten.“ Neben dem Lernaspekt sieht Kader Selmi zusätzliche Vorteile: „Viele waren durch die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen verunsichert – ganz allgemein, aber auch auf die individuelle Situation bezogen.“ Deshalb seien der persönliche Kontakt, das Gespräch und eine feste Wochenstruktur gute Orientierungspunkte. Nach Beendigung der Krise will das Lernstudio die Erfahrungen aus dem Online-Betrieb weiter nutzen: „Etwa dann, wenn ein Kind beispielsweise aus gesundheitlichen Gründen nicht zum Unterricht kommen kann. Denn unser Motto bleibt, dass wir kein Kind zurücklassen.“

VCB

Ihr Makler in Gievenbeck

verkaufen ■ vermieten ■ kaufen
mieten ■ bewerten ■ verwalten



amarc21 Immobilien
Büro Gievenbeck

Michael Dittmer

DEKRA-zertifizierter Sachverständiger
für Immobilienbewertungen

Dittmer Immobilien GmbH & Co. KG
Dieckmanstraße 6 | 48161 Münster
Tel. 0251 141600 | dittmer@amarc21.de

amarc21[®]
immobilien
regional national international



www.amarc21-münster.de

Gartenbau + Service Dost: Wechsel zu neuem Standort in Roxel

Einen neuen Standort und eine neue Ausrichtung hat das Unternehmen Hausmeister + Service Dost seit Herbst 2019 zu bieten. „Mit Eintritt meines Sohnes Christian in unseren Betrieb ergab es sich ab August 2018, dass der künftige Schwerpunkt der Firma im Gartenbau und in der Gartenpflege liegen wird“, erläutert Hans-Joachim Dost. Dafür wurde aber auch ein größeres Gelände mit einer eigenen Halle benötigt. „Intensive Bemühungen, etwas im Bereich der Oxford Kaserne zu kaufen, verliefen jedoch im Sande“, weiß der Inhaber zu berichten.

Dann wurde Hans-Joachim Dost auf ein 3800 Quadratmeter großes Gelände mit 720 qm Halle im Gewerbegebiet in Roxel aufmerksam.

„Nach eingehenden Verhandlungen konnte im Juli 2019 der Kaufvertrag geschlossen werden. Der Umzug von Hof Krützkemper erfolgte im vergangenen Oktober.“ Auch das Büro ist nun in Roxel untergebracht. „Es gibt noch viel zu tun, aber jetzt freut sich das ganze Team von Gartenbau + Service DOST erst einmal auf eine gute Garten-Saison 2020.“



Jetzt neu: Biege Raumdesign

Mit dem Jahreswechsel hat es auch am Rüschenhausweg 10 eine Veränderung gegeben. Nach 31 Jahren und vier Monaten hat Tobias Geimer das gemeinsam mit Josef Biege geführte Einrichtungsgeschäft verlassen. „Eilvernehmlich und freundschaftlich. Wir kennen uns ja auch schon seit Grundschultagen“, wie der neue alleinige Geschäftsführer Josef Biege betont.

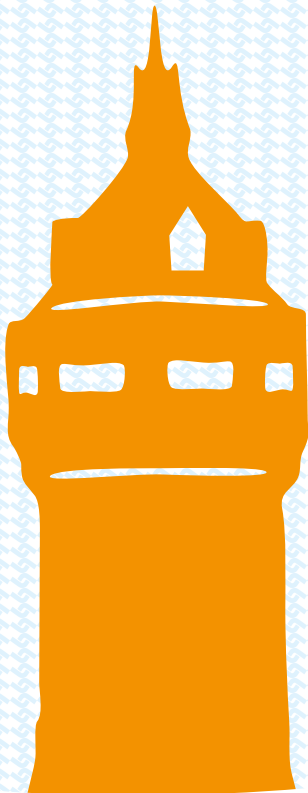
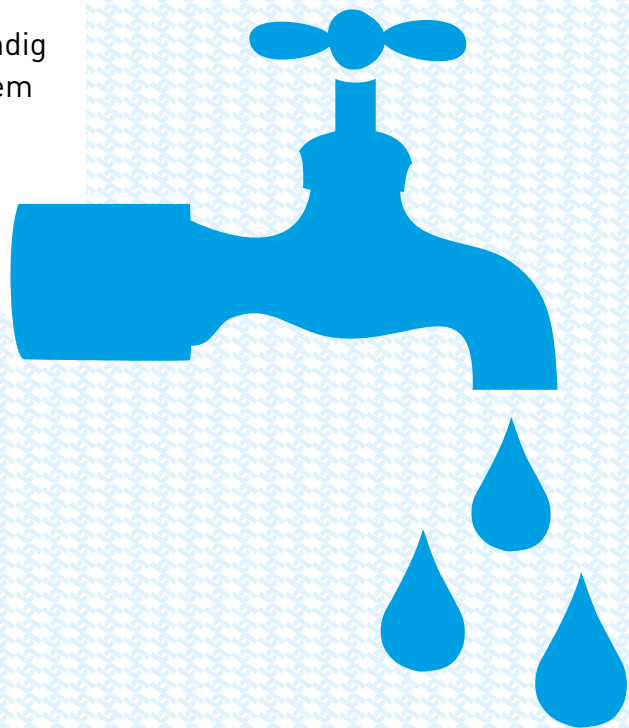
Das übrige Team mit Rahel Lütkenhaus, Marcel Joswowitz und Jannik Biege ist geblieben und kümmert sich in gewohnter Weise um alles, was die eigenen vier Wände schön und wohnlich macht. Gardinen, Vorhänge, Stoffe und Bodenbeläge verleihen jedem Haus oder Wohnung eine ganz individuelle Atmosphäre. Sonnenschutz für Fenster, Markisen, aber auch Pollen- oder Insektenschutz erhöhen zusätzlich den Wohnkomfort. Abgerundet wird das Angebot mit einer eigenen Polsterei unter Leitung von Peter Squarra. Der Service läuft auch in Corona-Zeiten per Telefon oder Mail. Die Arbeiten beim Kunden werden wie gewohnt unter Wahrung der Abstandsregelungen ausgeführt. „Wir arbeiten aktuell an einem ganz neuen Auftritt für unseren Laden, die Fahrzeuge und die Internetpräsenz“, kündigt Josef Biege an.

VCB

Trinkwasser mit Qualitäts- garantie – Münster:vital

Wasser ist unser kostbarstes Lebensmittel. Münster:vital bekommen Sie in Münster ständig frisch, in garantierter Qualität direkt aus Ihrem Wasserhahn:

- ✓ Hohe, zertifizierte Trinkwasserqualität
- ✓ Regelmäßige Trinkwasseranalysen



E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster